

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer 25 241.
Für den Verlagspreis: 20011.

Bezugs-Gebühr bei halbjähriger Zahlung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 5200,-
Einzelnummer M. 200,-, Sonntagsausgabe M. 300,-.
Die 10spaltige 20 mm breite Zeile M. 400,-, außerhalb Sächsens M. 500,-, Familien-
anzügen und Schulgebühren unter Wegfall jeden weiteren Gebührens M. 100,-.
Anzeigen-Preise. Bezugsgebühren laut Tarif. Zusätzliche Auflagen gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung
Martenstraße 35/40.
Druck u. Verlag von Kloppe & Kloppe in Dresden.
Telefon-Nr. 1088 Dresden.

Wachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unvollständige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Was wünscht sich jede Dame? Nach-Schra-Dauerwellen mit der neuesten Nettle-Deeswellen-Maschine aus New-York. Jedes glatte Haar w. dauernd naturwellig u. bleibt haltb. b. Waschen u. Regen.

Vertrieb: A. Hachmeister — Schrader, Dresden
Ringstraße 14 (am Bismarckdenkmal) Waisenhausstraße 15

Erzgebirgsbaude „Waldidylle“ bei Oberbärenburg
Hotel und Pension mit herrl. großem Waldgarten
15 Zimmer, Bad, elektr. Licht — Anerkannt gute Verpflegung

Transportable Herde in Schmiedeeisen und Guß — Bevorzugte Fabrikate
Prometheus-Gaskocher und Herde
Florian Czockerts Nachfolger Ferdinand Wiesner
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15

Englische Beurteilung der Werdener Justizschmach.

Eine deutsche Note an die Neutralen. — Die deutsche Empörung. — Peinliche Feststellung der „Daily News“. — Englisch-französische Auseinandersetzung über die Antwort an Deutschland. — Die französischen Ruhrräuber als Banknotenfälscher.

Frankreich zerstört seinen eigenen Ruf.
London, 9. Mai. In einem „Besen Verbrechen“ überschriebenen Leitartikel befaßt sich „Daily News“ außer mit der britischen Regierungserklärung auch mit dem Werdener Urteil, und schreibt: Die wildeste Phantasie eingefälschter Frankophilen hätte niemals die geistige Folge der Niedermetzelung der 13 Kruppischen Arbeiter durch französische Soldaten vorhersehen können. Es sei dargelegt worden, daß die Arbeiter keinen Angriff auf die Soldaten machten. Das photographische Beweismaterial zeige, daß die Arbeiter in voller Flucht niedergeschossen worden seien. Die Arbeiter handelten nicht auf Veranlassung der Direktoren, sondern des Arbeiterrats in Uebereinstimmung mit einem Brauch, der von den Franzosen nicht verboten worden wäre. Die gestern verhängten Strafen von 10 bis 20 Jahren Gefängnis und Hunderten von Millionen Geldstrafe seien auferlegt worden nicht den Franzosen, die für das Schicksal verantwortlich seien, sondern den Kruppischen Direktoren. Soweit es von London aus beurteilt werden könne, seien die Ueberführungen und Verurteilungen infolge gefommen nicht nur ohne irgendwelches belastendes Beweismaterial, sondern trotz des ganz entgegen gesetzten Beweismaterials. Das Frankreich des 20. Jahrhunderts betrachte den Widerstand gegen eine Invasion durch französische Truppen als Verbrechen und zerstöre, um seiner Ansicht Geltung zu verschaffen, seinen eigenen Ruf als Land, das Gerechtigkeit und fair play liebt.

toren der Firma Krupp und des Vertreters der Arbeiterschaft der Firma vernommen. Ich mache mich lediglich zum Dolmetscher der Gefühle der mit anerkennender Bewunderung, wenn ich gegen dieses Urteil, das sich in der innersten Ueberzeugung eines jeden Menschen als Fehlurteil kennzeichnet, flammenden Protest erhebe. Jedermann weiß, daß das Urteil sich gegen Männer richtet, die in Wahrung ihrer berechtigten Interessen, nämlich des Schutzes des Privateigentums der Firma, sowie des Schutzes ihrer Produktionsmittel in friedlicher Absicht gegen den nach ihrer und der ganzen deutschen Bevölkerung Ansicht völlerrechtsmäßigen Eingriff protestieren. Das Urteil mutet um so unerträglich an, als bis heute nicht bekannt wurde, daß der militärische Befehlshaber, der die Verantwortung für das ungerechtfertigte Schicksal auf friedliche Arbeiter trägt und dadurch die zahlreichen Blutopfer verschuldet hat, zur Rechenschaft gezogen worden wäre. Das Werdener Urteil kann nicht anders bemerkt werden denn als Verleumdung der militärischen Macht, die Schuld an den blutigen Vorfällen am Karionabend von sich abzuwälzen und der Verteilung der Firma aufzubürden, ein Verleumdung, der dem wahren Recht gegenüber um so ausbleiblicher bleiben muß, als bisher überall im besetzten Gebiete Demonstrationen derselben Art in industriellen Werken stattgefunden haben, sobald fremdes Militär in das Werk eindringt, ohne daß es meins Wissens bisher der Besatzung eingekerkert wurde, dies zu verhindern, zu verhindern oder selbst nachträglich zu bestrafen. Ich muß von Ihnen, Herr General, wie von jeder anderen am maßgebender Stelle in der französischen Armee stehenden Persönlichkeit erwarten, daß alles geschieht, damit dem durch das Werdener Urteil aufs tiefste getroffenen Gerechtigkeitsempfinden der deutschen Bevölkerung in dem bevorstehenden Revisionsverfahren Genugtuung geleistet wird. Das Recht ist durch dieses Urteil verletzt worden, es schreit nach Wiederherstellung, sei es durch die Richter selbst, sei es durch ein höheres Forum. Das letzte Wort ist in dieser Sache noch nicht gesprochen.

Das gemeine Justizverbrechen des Werdener Franzosengerichts.
Etwas Ungehörliches ist geschehen, ein Verbrechen, das das Blut des hartgepeinigten deutschen Volkes erhitzen mag, eine Herausforderung des Rechtsbewußtseins der ganzen Welt, wie sie frecher und aufreizender nicht gedacht werden kann. Das Werdener Kriegsgericht der Franzosen hat zehn deutsche Männer, deren Unschuld sonnenklar zutage liegt, ohne die geringste Berücksichtigung des durch eine mehrtägige Verhandlung hell beleuchteten Sachverhalts mit Strafen bestraft, die alle Vergewaltigungen des Rechts, die die Geschichte kennt, in den Schatten stellen. 145% Jahr Gefängnis und 850 Millionen Mark Geldstrafe gegen Männer, die nichts weiter taten, als in weinlicher Pflichttreue die Interessen ihres Landes und ihres Betriebes wahrzunehmen, ja die zum Teil noch neben ihrer väterländischen Pflichten die Schutz und die Sicherheit der verbredlichen Eindringlinge zu gewährleisten verstanden, das ist ein Urteil, für das der Ausdruck Rechtsbruch eine milde, beschönigende Redewendung wäre. Es ist kein Rechtsbruch landläufigen Sinnes, es ist die gemeinste Bemühung des Rechts, die von Vertretern eines Volkes, denen das sakrosankte Amt des Richters übertragen wurde, jemals vorgenommen worden ist, es ist ein Verrat an der Menschheit, deren Kulturrationen alle den ungeschriebenen Codex des Guten und Bösen kennen und nach ihm zu handeln sich in einer Unzahl von Verträgen bereit erklärt und verpflichtet haben. Kein Gewissen der Welt, so weit es ist, kann diesen Verbrechen der Werdener Justizschmach mit sich vereinbaren oder beden wollen, und alle diejenigen, die ihn inszenieren halfen, sei es als feile Handlanger einer wahnsinnig gewordenen Machtpolitik oder als geklaue Träger dieser Politik selbst, müssen als Menschen von den Erinnern ihres Innern bis an das Ende ihrer Tage gequält und verflucht werden. Zehn Männer schuldlos verdammen, ist furchtbare Schuld, die sich, wie alle Schuld auf Erden, rächen wird, ist böseste Tat, in deren Gefolgschaft fortzuarbeiten nur Böses geboren werden kann.

Deutsche Protestnote an die Neutralen.
Berlin, 9. Mai. Die deutschen Missionen sind beauftragt worden, den nicht an der Ruhrbesetzung beteiligten fremden Regierungen folgende Note zu überreichen:
„Die französischen Befehlshaber haben den unheilvollen Ereignissen, die sich am Ostersonabend auf den Krupp-Werken in Essen abspielte und 14 schuldlosen Arbeitern das Leben gekostet haben, ein Gerichtsverfahren folgen zu lassen, das die grausame Vergewaltigung der Ruhrbevölkerung fast in noch hellerem Lichte setzt, als jene Bluttat selbst es getan hat. Es ist überflüssig, das Verfahren und das Urteil des französischen Kriegsgerichtes in seinen einzelnen rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen zu beleuchten. Der feste Entschluß der Ruhrbevölkerung, nicht unter militärischem Druck zu arbeiten, hat zu dem Brauch geführt, den Arbeitern bei einer militärischen Besetzung ihrer Produktionsstätte durch Sirenengeheul das Zeichen zur Arbeitsniederlegung zu geben. Dieser Brauch, den die französischen Befehlshaber längst kannten und sonst niemals beanstandet hatten, ist jetzt benutzt worden, um daraus ein geheimes Komplott der Werkleitung gegen die Besatzungsstruppen zu konstruieren. Der Zweck dieser sinnlosen Anklage lag von vornherein klar zutage: Er sollte die Verantwortung für die Ermordung der 14 Arbeiter von den Besatzungsstruppen abwählen und einer deutschen Stelle aufbürden. Natürlich sollte ein Teil zwischen die Arbeiterschaft und die Unternehmer getrieben werden.“
Als am Tage nach der Bluttat die erste Verhaftung von Mitgliedern des Krupp-Direktoriums erfolgte, hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung gegen den Verleumdung über das Verschulden der Besatzungsstruppen einen Scheiter zu werfen, sofort Verhaftung angefordert. Außerdem hat sie aber, um die Hand zu einer unparteiischen Feststellung des Sachverhalts zu bieten, schon im voraus der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, eine internationale Untersuchungskommission einzusetzen, die gemäß dem Haager Abkommen von 1907 das beiderseitige Beweismaterial zu prüfen und auch alle sonstigen für den Zwischenfall in Betracht kommenden Fragen aufzuklären hätte. Die französische Regierung hat auf diesen Vorschlag nicht geantwortet. Sie hat es vorgezogen, die Frage, ob die Schuld an dem Zwischenfall bei den auf deutscher Seite beteiligten Personen oder bei den französischen Besatzungsstruppen liegt, von einem aus Angehörigen dieser Truppen gebildeten Kriegsgericht entscheiden zu lassen, das analoge Partei und Richter war. Dementsprechend ist das Ergebnis, wie es jetzt im Urteil vorliegt. Anstatt das an den deutschen Arbeitern begangene Verbrechen zu sühnen, wird in frivolster Rücksichtnahme der Tatsachen eine neue Untat begangen, die schuldlose, ehrenhafte Männer ins Gefängnis wirft und das größte industrielle Unternehmen des Ruhrgebietes der Ruhruna bezaubert.

Der Protest der Essener Arbeiterschaft.
Essen, 9. Mai. Der Betriebsrat Arbeiter- und Angestelltenrat der Friedrich Krupp A.-G. in Essen hat heute vormittag folgenden einstimmigen Protest beschlossen:
Durch das vom französischen Kriegsgericht in Werdener am 8. Mai 1923 gefällte Urteil auf höchste Empörung, erheben wir vor aller Welt den schärfsten Protest gegen dieses allen Rechtsgefühlen höhnsprechende Urteil des französischen Militarismus. Der Vorsitzende unseres Ausschusses, Mitglieder unseres Direktoriums und unser Kollege Müller, der unter Einwirkung seiner ganzen Person am Karionabend vorbildlich wirkte, sind dem Gewaltspruch zum Opfer gefallen. Dieses Urteil zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß die brutale Faust des Machthabers selbst vor den heiligen Rechten der Arbeitnehmer nicht halt macht. Wir werden uns auch durch dieses Urteil in unserem Kampfe um das Recht der freien Arbeit nicht niederringen lassen. Wir als die Arbeitnehmervertretung des größten industriellen Wertes wenden uns an das schaffende Volk in aller Welt und rufen dieses auf, mit uns gemeinsam den Kampf zu führen gegen Militarismus und Imperialismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.
In der Nachmittags-Sitzung beschloß der Betriebsrat der Firma Krupp, gegen den Willen der Firma, am nächsten Freitag in einen Proteststreik von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags einzutreten.

Man halte bei uns in Deutschland von den französischen Richtern in Werdener von vornherein gewiß kein Uebermah von Objektivität erwartet. Die französische Gerichtsbarkeit im Ruhrgebiet und im besetzten Rheinland, die an sich schon einen unerhörten Hohn auf alles Völkerrecht und auf die Abmachungen bedeutet, die mit uns im Verfallener Vertrag getroffen worden sind, war nie dazu angetan, hinsichtlich der Gerechtigkeit der Urteile auch nur normale Erwartungen an die in den geraubten Zonen amtierenden Richter zu stellen. Zudem bewies die französische Spruchspraxis der letzten Monate mit ihrer Fülle von Gewalturteilen klar und deutlich, daß bei den französischen Richtsprüchen nicht das Recht, sondern die Politik, die himmelschreiend freche französische Anrechnungspolitik gegen eine Millionenbevölkerung den Ausschlag zu geben pflegt. Trotzdem glauben wir dessen sicher sein zu dürfen, daß auch der böswilligste und parteiischste Pariser Boulevardrichter, der blutrünstigste französische General an einer so klaren Lage der Dinge, wie sie die Essener Vorkämpfer am Ostersonabend kennzeichnet, nicht frapellös vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anklage gegen Krupp v. Hoeslen und Salbach, gegen seine Direktoren und einige Verlangensleute in die Öffentlichkeit gelangten. Lautete doch die Anklage auf Störung der öffentlichen Ordnung, auf Komplott und Machinationen gegen die Sicherheit der französischen Truppen. Die Wahl dieser Anklagegegenstände war derart mit Haaren herbeigesogen, stand in so schreiendem Widerspruch zu den ersten und sachlichen Verdicten der deutschen amtlichen Stellen über die Vorgänge des blutigen Ostersonabends, daß es keinen Zweifel gegeben haben dürfte, der nicht mit innerer Genugtuung den Augenblick der bevorstehenden Gerichtsverhandlung erwartete, in dem das französische Vorgehen an den harten und unwiderlegbaren Tatsachen zerbrechen und der freventliche Mißbrauch von Recht und Gerichtsbarkeit durch Frankreich offenbar werden würde. Die Leiter eines der größten deutschen industriellen Unternehmen, dessen Vertrauen durch seine unerschütterlich achtsame Umstellung auf rein friedliche Produktion nach dem Kriege eine allmähliche Verstärkung erfahren hatte und das in dieser friedlichen Produktion zum Heile des deutschen Volkes fern von allen politischen Zusammenhängen vier Nachkriegsjahre erfolgreich sich betätigt hat, sollten auf einmal die Arbeiter und Anachellen ihres Betriebsbetriebes zu einem bewaffneten Komplott gegen Franzosen, insonderheit gegen ein französisches Kommando, das noch nie vor dem H. M. Kruppische Anlagen betreten hatte, aufgehetzt haben. Kruppische Arbeiter, aufgeschwemmt durch Betriebsratsmitglieder, sollten „mit Säcken und Sämmern“ und mit einer alten verrosteten Pistole fran-

Protest des Düsseldorfser Regierungspräsidenten.
Düsseldorf, 9. Mai. Aus Anlaß des Urteils im Werdener Prozeß hat der stellvertretende Regierungspräsident in Düsseldorf, Oberregierungsrat Lütjens, an General Denonigens folgendes Schreiben gerichtet:
„Mit einem Ausschrei der Entrüstung und Empörung hat das deutsche Volk die geradezu ungeheuerliche Bestrafung des Herrn bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Gesandten Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach, sowie der Direk-

Die Ortsausschüsse der gewerkschaftlichen Eigenorganisationen erlassen folgenden Aufruf:
Arbeiter, Angestellte, Beamte, Bürger! Das unerhörte Urteil eines französischen Kriegsgerichtes in Werdener hat die Empörung aller hell entfacht. Dieses Urteil augenblicklich einer rechten Würdigung zu unterziehen, ist uns unmöglich. Nach Bekanntgabe des Streikbeschlusses des Kruppischen Betriebsrates traten die unterzeichneten Ortsausschüsse zusammen und faßten folgenden Beschluß:
1. Die Obmänner und Betriebsräte aller Essener Betriebe werden ersucht, Freitag morgen schnellstens dahin zu wirken, daß in ihren Betrieben ebenfalls, wie bei der Firma Krupp, von 11 bis 4 Uhr die Arbeit vollständig ruht;
2. Die Geschäftsinhaber und Gastwirte werden aufgefordert, während dieser Zeit ihre Betriebe geschlossen zu halten;
3. Jeder Verkehr auf der Straße hat vollständig zu ruhen;
4. Nach der Arbeit und Geschäftslichung begeben sich alle Arbeiter sofort nach Hause. Jeder Einwohner werde mindestens von 12 bis 3 Uhr die Straße.
Durch die reifliche Beachtung vorstehender Punkte wollen wir in Essen geschlossen unseren Absicht gegen das Werdener Justizverbrechen zum Ausdruck bringen. Auch das Werdener Urteil ist nicht in der Lage, die geschlossene Abwehr aller Arbeitnehmer gegen feindliche und militärische Eingriffe in unsere Betriebe zu erschüttern. Wir arbeiten auch in Zukunft nicht unter Bajonetten. (W. L. B.)

Dollar (Amtlich): 37 770

Nicht Schwerkraft bedroht und gefährdet haben? „An ihrer Hand fließt das Blut der toten Arbeiter“, wie der französische Staatsanwalt in seinem Plaidoyer ausführte, und der mit hunderten französischen Soldaten? Er was widerständiger, unerschütterlicher, etwas desartiger Verherrlichung und konnte es nicht geben und wenn endlich gemüßigt werden konnte sich noch vor der Werdener Justiz, so die von der zahlreicheren detaillierten Berichte über die Verhältnisse vor der Autonome des Kruppischen Betriebes ein Bild zu machen veruchte, da mußte er zu dem Schlusse kommen, daß die von seiner Seite provokative, friedliche Demonstration Kruppischer Arbeiter nur durch die Konfiskation eines mit Kohlenaderischen Befehlen ausstatteten französischen Offiziers mit einem Blutbad enden konnte.

Es ist das ungewollte Verdienst der französischen Wehrverhandlungen, daß dieser Schluß in seiner vollen Ausdehnung als richtig erwiehelt wurde. Die Vernehmung der Angeklagten wie der zahlreichen Zeugen, deren Aussagen in keinem einzigen Punkte von den wesentlichen französischen Feststellungen mit sachlichem Beweismaterial erschüttert, in in wichtigen Teilen sogar indirekt bestätigt wurden, hat einwandfrei ergeben, daß an den bisher bekannten deutschen Schilderungen auch nicht ein entstellender Zug vorhanden ist. Ein französisches Kommando, ein Mann und ein Offizier, hat am Dienstagabend vormittags 7 Uhr die an der Altonaer Straße in Essen gelegene Kruppische Autoballe besetzt, um dort ein nachkommendes Requisitionskommando zu erwarten. Das besetzte war, Automobile zu beschlagnahmen, die der Lebensmittelversorgung der Kruppischen Werksangehörigen dienen. Gegen 9 Uhr wurden einem seit der Besetzung in allen Wesen des Ruhrgebietes üblichen Brauche entsprechend nach Maßgabe des Betriebes mit zwei Wehrführern die Sirenen in Bewegung gesetzt, auf deren Signal hin die Arbeiter eines Teiles der Kruppwerke nach der Altonaer Straße strömten und den Ausgang der Autoballe in respektvoller Entfernung umstanden. Die sofort ausgenommenen Verhandlungen eines Vertriebsratsmitglieds mit dem Führer des französischen Kommandos, um dessen Abzug zu erreichen, scheiterten trotz des Hinweis darauf, daß die erwartete Requisitionskommission gegen 10 Uhr daanzukommen, angesichts der Arbeitermassen aber wieder abgelehnt sei, an der Starrköpfigkeit des französischen Offiziers, der aus der Autoballe nicht weichen zu können glaubte und wenn es sein Verstand forderte, kurz vor 11 Uhr wurde das Strengegeheul einstellt, die Arbeitermenge, die die ganze Vorhalle durchzogen nicht als traurig anfang, begann sich zu zerstreuen, und nur ein Teil drückte offensichtlich aus Neugier auf das Portal der Autoballe zu, deren Eingang von einigen weitaus mehr vorübergehend um einige Hundert überfüllt worden sein mag. In diesem Augenblick ließ der französische Direktor, der selbst kein Deutsch versteht, von einem Unteroffizier mit völlig unzulänglichen deutschen Sprachkenntnissen über die Haltung der Menge folgende Unterredung, jene verhandlungslose Salvo abgeben, die auch Braven deutschen Arbeitern und Angestellten das Leben kostete. Bindungs in die fliehende Masse hineinreichend, ist dann das französische Kommando abgerückt, ohne weiter befehligt zu werden.

Das ist in knappem Auszug der Tatbestand, den die Taten und Angelegenheiten von allen Seiten beleuchtet und durch zahlreiche Einzelheiten vervollständigt haben. Wo ist hier auch nur die Andeutung eines Komplotts gegen die Sicherheit französischer Truppen zu entdecken, wo die Masse, die Krupp von Böhlen und Dalbach, wo die Werksdirektoren beteiligt haben sollen? Alles, was von der französischen Anklage über die Verteilung von Propagandaaufhängen, über die politische Betätigung und Beeinflussung führender Kruppischer Mitarbeiter, über die Beziehungen Krupp zu Reichsregierung und deren angebliche Geheimverträge für Krupp erdient und unterstellt wurde, ist in beständiger Klarheit widerlegt oder richtiggestellt worden. Wo kann auch nur dieser Vorgänge von einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch Kruppische Direktoren oder Arbeiter gesprochen werden? Sind es nicht die Franzosen gewesen, die die unheimliche Ordnung des kleinen Arbeiterkommandos durch ihr mit Raubartikeln ausgeschattetes Kommando gebröckelt haben? Auf diese Fragen zu antworten und sie nachdrücklich mit umfangreichen Erörterungen zu belegen, erübrigt sich um so mehr, als die Unwissenheit der französischen Zeugen, ihre teilweise verkehrten Aussagen im Verlaufe der Verhandlung genugsam darauf schließen lassen, daß sie sich ganz genau dessen bewußt waren, was der Schrecken und der eintönige Schluß an dem Plaidoyer ist. Nur einer der am Prozeß Beteiligten auf französischer Seite soll eine auffällige Steifheit, eine verächtliche Selbstgefälligkeit an den Tag gelegt haben, mit der er Hare Zusammenhänge zu vermitteln, die Franzosen behandelnde Feststellungen ins Gewicht zu verkettern veruchte, das ist der französische Staatsanwalt gewesen, der gemüßigt als Staatsanwalt Poincaré die freche Anklage gegen die Leiter der deutschen Wehrfirma und andere bei ihr beschäftigte Verantwortlichen vortrat. Dieser Mann waltete als leibhaftiges Symbol Frankreichs seines Amtes, des Frankreichs, das nach dem Essener Blutbad in schwerer Verlegenheit ob seiner hinterbrannten Gewalttäter vor aller Welt stehen war und das in einer Aufständlichkeit ohne Gleichen die Schande seiner Kulturlosigkeit und seines blinden Zornes verhalten mußte, des Frankreichs, das mit der Maske an Krupp und seiner Firma, der deutschen Waffenschmiede während des Krieges, die Klüftung seiner Haut über den erfolgreichen passiven Widerstand verband, des Frankreichs endlich, das nach einem neuen Beweis leuchte für die Unerklärlichkeit seiner gegen Deutschland gerichteten Verurteilung. Nur Krupp, die Kruppischen Direktoren und Betriebsangehörigen allein sollte der freventliche Schlag des Schandurteils treffen, sondern ganz Deutschland, das verachtet, unheimlich, in seinen noch heule Deutschland. Und so wahr wie Deutsche sind und ewig Deutsche bleiben wollen, dieser Schlag hat uns alle getroffen. Niederstimmernd hat er gewirkt, aber zerschmettern konnte auch er uns nicht.

Wir wissen heute, woran wir in den letzten Wochen irre zu werden begannen, daß es mit diesem Frankreich für uns keine Gemeinschaft, daß es für dieses Frankreich kein neues Angebot mehr geben darf. Das Blut von fünfzig während der Ruhrbewegung ermordeten Deutschen, das Blut der Essener Opfer des Diercksmannschicksal nach Sabine, die Ketten der Schmachvoll in den Kerker verworrenen deutschen Männer, die in so beispiellos glänzender Weise vor dem französischen Schandtribunal für Deutschland verteidigt haben, Herren nach Freiheit. Sie wollen ihren Söhnen und Freiheiten verschaffen, nicht durch Gewalttätigkeit und verabscheuungswürdige Mordtat, sondern, indem wir die Eigenschaften, die sie leuchtend betonen, im passiven Abwehrkampf gegen Frankreichs Gewalttätigkeit unerklärlich hoch und heilig halten, indem wir wiederholt für unter Land, bei welcher Gelegenheit auch immer, in die Freie springen, was Standes und Verurteiltes wir auch sein mögen. An diesem Felten deutschen Abwehrwillens wird Frankreich zerschellen müssen.

Das englische Königspaar in Rom.

Rom, 9. Mai. Der König und die Königin von England machten heute dem Papste einen Besuch. Darauf hatete der König und die Königin dem Kardinal Gasparri einen Besuch ab, den dieser dem Königspaar in der englischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl erwiderte, wo ein Frühstück stattfand, an dem der König und die Königin, die Kardinal und die päpstlichen Würdenträger teilnahmen. (W. Z. B.)

Die Sommerzeit in Frankreich.

(Spezial-Beilage der „Dressener Nachrichten“)
Paris, 9. Mai. In der heutigen Kammerstunde wurde die französische Regierung mit 285 gegen 232 Stimmen ermächtigt, durch Dekret die Sommerzeit einzuführen. Dieser Kammerbeschluss dürfte im Senat kaum auf Widerstand stoßen, so daß die Einführung der Sommerzeit in Frankreich in nächster Zeit bevorsteht. (W. Z. B.)

Weitere Rundgebungen gegen Frankreich.

Entrüstungsrundgebung im bairischen Haushaltausschuß.

München, 9. Mai. Im Haushaltausschuß des bairischen Landtages gab der Vorsitzende Abg. Diebel der Entrüstung und dem Abscheu gegen das französische Justizverbrechen in Werden an Krupp und den Kruppischen Direktoren Ausdruck. Der gesamte Ausschuß schloß sich der Rundgebung an.

Dr. Kahl über die Werdener Rechtsverhöhung.

Berlin, 9. Mai. In parlamentarischen Kreisen hat das Werdener Urteil eine lebhafteste Entrüstung ausgelöst. So erklärte der der Deutschen Volkspartei angehörende Rechtsprofessor der Berliner Universität Gehelrat Dr. Kahl einem Pressevertreter, daß dieses Urteil sich gar nicht nach dem Maßstab des Rechts beurteilen lasse. Es handle sich dabei nicht um eine Rechtsverhöhung, sondern um eine Rechtsverhöhung. Die Höhe der Strafen sei Wahnsinn. Eine Remedur durch die menschliche Natur werde voraussichtlich in nächster Zeit nicht erreichbar sein. Das Urteil bleibe aber nicht nur ein Schandfleck auf der Ehre der ganzen französischen Nation und der französischen Rechtsprechung.

Einmütige englische Billigung der englischen Regierungserklärung.

London, 9. Mai. Die gesamte Presse befaßt sich mit den gestrigen Erklärungen Cursons und Baldwin's. „Daily Express“ bezeichnet die Erklärung der britischen Regierung als vorsichtig gefaßt, aber als unumstößliche Abweisung Frankreichs und Belgiens wegen der unmöglichen Forderung, daß sie ihre gemeinsame Antwort abgeben und das deutsche Reparationsangebot verwerfen. Oberbau wie Unterbau seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überfallen worden.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte würdige Zurückweisung der übereilten französischen Aktion in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Es bleibe nun abzuwarten, welchen Gebrauch die britische Regierung von der Freiheit, die sie wiedererlangt habe, machen werde. Man könne hoffen, daß sie den Leuten mehr auf die Elemente in den deutschen Vorschlägen Augen werde, die eine Hoffnungs auf schließliche Vereinbarung geben, als auf die Elemente, die den Weg verstopfen. Zweifellos werde sie die Tatsache betonen, daß endlich eine endgültige Summe genannt worden sei zusammen mit dem Angebot, die Frage ihrer Zulässigkeit einem unparteilichen Urteil zu unterbreiten und sie dem Ergebnis zu fügen. Die britische Regierung werde das Garantieangebot zur Kenntnis nehmen und um weitere Einzelheiten darüber erfragen, wie seine Anwendung geplant sei. Dasselbe Großbritannien die Invasion, ob sie legal sei oder nicht, keine etwas ausdrücklich gebilligt habe und daher in keiner Weise verpflichtet sei, der deutschen Forderung nach ihrer Zurücknahme zu widersprechen. könne es immer noch für lang erachtet werden, der deutschen Regierung anzuraten, nicht die Torheit zu begehen, die Auslöcher auf eine Regelung durch eine Weigerung zu verhandeln, zum Scheitern zu bringen. Aber sicher werde keine Unterstützung der unmöglichen Gegenforderung gewährt werden, daß der passive Widerstand gegen die Invasion aufhören und ein tatsächliches Zusammenarbeiten mit den Eindringlingen seitens der Deutschen erfolgen müsse, bevor alternative Methoden einer Regelung erörtert werden könnten. Im Gegenteil könne angenommen werden, daß voll eingehalten werden müßte, daß es schließlich für Deutschland unmöglich sei, entweder die Mittel für die Reparationen zu finden, oder zu einer angemessenen und zuverlässigen Schätzung seiner Größe in dieser Richtung zu gelangen, solange der Bürgerkrieg seinen Gang genommen wirtschaftlichen und industriellen Flüssigkeiten beibehalten und bitterer Tag gegen den Eindringling durch Verbrechen, wie das gestrige Werdener Urteil, gefördert werde.

London, 9. Mai. Die „Times“ schreibt in einem „Großbritannien interveniert“ überschriebenen Leitartikel, es sei nur zu hoffen, daß die gestrigen offiziellen Regierungserklärungen in beiden Häusern des Parlamentes den Beginn einer praktischen Vorwärtbewegung aus der unmöglichen und unhaltbaren Lage im Ruhrgebiete bedeuten. Vor allem müßte die Tür für weitere Verhandlungen offengehalten werden.

Die Aufnahme der Note Poincarés in Washington.

Paris, 9. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington nahmen Regierung und Parteiführer des Kongresses die Forderung in der Antwornote Poincarés, die deutsche Reparationsschuld herabzusetzen, falls die Vereinigten Staaten ihre Forderungen freizugehen würden, nicht günstig auf. (W. Z. B.)

Die französische Verärgerung.

(Spezial-Beilage der „Dressener Nachrichten“)
Paris, 9. Mai. Wie zu erwarten war, haben die gestrigen Erklärungen des englischen Vertreters im Unterhause in der französischen Presse einen wahren Sturm des Unwillens und der Aufregung hervorgerufen, der die ganze Erbitterung der letzten Zeit in einer Anzahl von Zeitungen, die der französischen Regierung nahestanden, nur noch härter zum Ausdruck bringt. Bertinax erklärt im „Echo de Paris“: Die Haltung, die die englischen Minister eingenommen haben, ist unzulässig. Die Gründe, die sie anführen, verhehlen ihrer Sache nicht. Die Versicherung, daß die Alliierten hätten gemeinsam antworten müssen, weil das Angebot an sie alle gerichtet war, bedeutet eine Anerkennung in den Annalen der Diplomatie. Es würde also ganz und gar von Deutschland abhängen, durch die Form, die es seinen Mitteilungen gibt, auch die Form und den Inhalt der Antwornote zu bestimmen. Lord Curzon müde doch versuchen, diesen Standpunkt in Washington zu verteidigen. Das zweite Argument, meint Bertinax, ist nicht weniger seltsam. Der deutsche Schritt sei dem verständlichen Wunsche Lord Curzons anzuführen. Also müßte eigentlich Frankreich Lord Curzon hinsichtlich seiner Reichweite um Rat fragen. Hülfe Lord Curzon hat vielleicht ein, Frankreich sei ihm für sein Verhalten mit Deutschland dankbar? Das sei doch ein schwerer Irrtum. Die Decker Vonnar Rams werden Deutschland in seinem Zusammenbruch noch befehlen und den Lauf der Ereignisse verschlimmern. Dies könne den Lauf der Welt nicht ändern.

Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“ spricht sich nicht weniger scharf und bitter aus. Die Erklärungen Lord Curzons und Baldwin's, meint er, machen den Eindruck, als ob sie unter dem Zwang einer persönlichen Verpflichtung in einem verfaßten waren und als ob man sich nicht die Zeit gelassen habe, sie noch einmal durchzulesen, bevor man sie der Öffentlichkeit übermittelte hat. Es ist an den sündigen, so drückt der Korrespondent, daß diese überflüssige Rundgebung der englischen Regierung in seiner Weise der Wiederherstellung der internationalen Beziehungen dient und nur dazu geeignet ist, in Berlin neue schädliche Erwartungen zu erwecken.

Der Abtransport der Opfer des Werdener Justizterrors.

Werden, 9. Mai. Die verurteilten Krupp-Direktoren, wie Krupp v. Böhlen selbst, sind noch am Dienstagabend unter dem umfangreichen militärischen Vorherrschaften von

Werden in der Richtung Düsseldorf abtransportiert worden. Der Direktor sah in einem Auto, besetzt von drei Soldaten. Heute morgen ist nach vorhergehender Besprechung mit dem Verteidiger die Revision angemeldet worden. Für die Entscheidung, ob dem Revisionsantrag stattgegeben wird, ist die französische Behörde in Düsseldorf zuständig. Diese Entscheidung ist nach den bisherigen Erfahrungen ziemlich bald zu erwarten, vielleicht in zehn Tagen. Der Schweizer Verteidiger der Angeklagten hat sich heute morgen nach Düsseldorf begeben.

Weitere Opfer der französischen Schandjustiz.

(Spezial-Beilage der „Dressener Nachrichten“)
Berlin, 9. Mai. Der Reichspräsident hat an den Reichsverkehrsminister folgendes Schreiben gerichtet: Ein französisches Kriegsgericht in Mainz hat, wie ich soeben erfahre, unter Ausschluß der Öffentlichkeit 17 Eisenbahnbeamte, Gewerkschaftsführer und Angehörige des Deutschen Eisenbahnerverbandes nach einem summarischen Massenverfahren zu unerbittlichen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie ihre Untergebenen und Kollegen aufgefordert haben, den deutschen Gelehen und ihrem Dienstfeld treu zu bleiben. Auch diese Schreckensurteile sind ein Schlag gegen Wahrheit und Gerechtigkeit, ein Akt des wilden Terrors, der überall Entrüstung und Verachtung hervorgerufen wird gegenüber denen, die Menschenrechte in brutaler Willkür bößlich mit Füßen treten. Der fremde Militarismus wird auch durch diesen Gewaltakt seiner Verlogenheit der Kriegsgerechtigkeit den Widerstand der deutschen Eisenbahner nicht brechen, sondern die Reihen der Abwehr nur enger schließen. Ich bitte Sie, Herr Reichsminister, den betroffenen Beamten und Angehörigen meine besondere Hochachtung für ihre vorzügliche Vaterlandstreue und ihre mannhafte Haltung auszusprechen. Das französische Kriegsgericht hatte nämlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine Reihe von Gewerkschaftsführern und Angehörigen des Deutschen Eisenbahnerverbandes, sowie Beamte des Direktionsbezirks Mainz, die vor ungefähr einem Vierteljahr verhaftet wurden, zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie die Eisenbahner allgemein aufgefordert haben sollen, nur die Gelehe und Anordnungen der deutschen Regierung zu befolgen. Die Urteile schwanken zwischen zehn Jahren und drei Monaten Gefängnis zusätzlich um empfindlichen Geldstrafen.

Neue französische Gewaltmaßnahme.

Essen, 9. Mai. Der kommandierende General hat eine Verordnung erlassen, nach der jede Zusammenrottung vor französischen Posten und französischen Quartieren verboten ist. Für jeden Verstoß werden die jeweiligen Bürgermeister verantwortlich gemacht. (W. Z. B.)

Die Entrüstung der deutschen Presse.

Die tiefe Entrüstung, die infolge des unerhörten Schandurteils in Werdener Kriegsgericht durch das gesamte deutsche Volk geht, findet in der Presse aller Schattierungen ihren Widerhall. Selten hat die deutsche politische Presse ein Bild derartigem Einnütigkeit geboten, wie bei der Zurückweisung dieser neuen Kulturschmach.

Die „Kreuz-Bl.“ schreibt: Die wahren Schuldigen am Essener Massenmord sind Kläger und Richter zugleich. Die Unschuldigen die Angeklagten. Zu einem Verdikt muß es kommen, damit vor der Welt ein neues Beispiel für Deutschlands Rechtslosigkeit aufgestellt wird. Das Urteil stellt sich in seiner ungeheuerlichen Härte und Schwere dar als der Gipfel einer schamlosen Gewaltjustiz, die den französischen Maßnahmen, den Widerhall der Ruhrbesetzung zu brechen, die Krone aufsetzt. Hier ist dem Richter die Maske vom Gesicht gealtien; die Großindustriellen werden zu den denkbar schwersten Strafen verurteilt, dem Vertreter der Arbeiterkass, die man ja noch immer zu gewinnen hofft, will man nicht zu nahe treten. Man durchschaut Frankreichs Absichten.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ empfiehlt als Kampfmittel gegen diese Prozedur, die nichts weiter als politische Mitleiden seien, die passive Resistenz aller deutschen Weltkrieger.

Auch das „Berl. Tagebl.“ kommt zu dem Schluß, daß es sich um ein politisches Urteil handle und sagt: Wieder hat am gestrigen Tage ein französisches Kriegsgericht die Wahrheit und Gerechtigkeit ins Gesicht geschlagen. Das Verbrechen, welches gestern mit einer beispiellosen Verhöhnung der Gerechtigkeit schloß, erinnert auch in seinen Einzelheiten an den Fall Dreyfus. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Parallele mit dem Fall Dreyfus fortsetzen läßt.

Die „Voll. Ztg.“ fragt: Wo nimmt das französische Kriegsgericht die Befugnis her, über Zivilisten auf deutschem Boden zu urteilen? Aus dem Völkerrecht? Das weiß nicht davon.

Der „Vorwärts“ kennzeichnet die Taktik der Franzosen, die bekanntlich darauf abzielte, die Arbeiter von den übrigen Volksschichten zu trennen, sie milder zu behandeln und sich dadurch den Ansehen größerer Arbeiterfreundlichkeit zu geben; Aber auch dieser Versuch, eine besondere Gengenschaft gegen die Industrieführer vorzunehmen, wird ihren Zweck nicht erreichen. Der Spruch des Kriegsgerichts wird in den Reihen der Arbeiter nur Grimm und Empörung auslösen. Er wird sie nur in ihrem Willen befestigen, der französischen Gewalt das Recht entgegenzusetzen, das von den Kriegsrichtern aufs neue so schmählich verlornt wurde.

Die „Note Rahne“ sagt: Poincaré braucht diese ungeheuer klingenden Strafen, um in Frankreich selbst keine Schuld an dem Essener Arbeitermord zu verdecken. Poincaré wird aber auch durch das Urteil das französische Proletariat erst recht nicht täuschen können.

Die britische Antwornote an Deutschland.

London, 9. Mai. Wie gemeldet wird, fand heute vormittags in Downing Street unter Vorsitz Curzons eine Kabinetsitzung statt, auf der die britische Antwornote an Deutschland, die bereits früher vom Kabinett erörtert worden war, gebilligt worden sei. Die Note, an deren Entwurf seit einiger Zeit von britischen Sachverständigen gearbeitet worden sei, wird in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die deutschen Vorschläge außerordentlich seien und in seiner Ansicht die Grundlage für ernste Erwägungen bieten. Es wird Einwand erhoben gegen den Versuch, in ihrer endgültigen Gestalt möglichst rasch am Freitag abgehandelt werden. „Evening Standard“ erzählt von hochstehender Seite, daß die britische Note an Deutschland in fast identischen Ausdrücken mit der französischen Note der Ansicht Ausdruck geben wird, daß die

Die Interpellation über den Marktturz im Reichstag.

Der Reichstag gegen das Essener Schandurteil.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 9. Mai. Das unerhörte Schandurteil in Berlin schickte Reichstagspräsident Löss in der heutigen Sitzung des Reichstages in einer Rede, die von den Abgeordneten lebhaft angelehrt wurde. Fremdländische militärische Richter, führte er aus, haben den Versuch gemacht, den Marktturz an den Essener Arbeitern dadurch zu verhüllen, daß sie die deutschen Landeskinder der Ermordeten zu jahrelangem Leiden verurteilten. (Lebhafte Zustimmung.) Sie geben sich der kindischen Auffassung hin, daß sie durch solche Schandurteile das Blut von sich abwischen können, das an ihren Händen klebt, und was sie nicht entfernen können. (Lebhafte Zustimmung.) Sittlich wollen wir nicht mit ihnen rechten, aber ich beklage den Fall, der damit von neuem zwischen zwei Völkern getätigt wird, der immer ärger anwächst. Im Namen des Reichstages rufe ich den Betroffenen, allen denen, die im Kerker schweben, die ihre Heimat verloren haben, den Hinterbliebenen der Gefallenen zu: Was ihr schuldlos leidet, leidet ihr für Euer Volk, und es wird der Tag kommen, an dem eure Qualen an den Märgeln der Geschichte hell und leuchtend zu eurem Ruhme erstahlen, während die Grausamkeit Eurer Feinde verächtlich beiseite geschoben werden wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Weltgeschichte das Marktturz ist, dann könnt ihr mit Ruhe und Stolz diesem Urteil entgegensehen. (Lebhafte Zustimmung.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Der Antrag der bürgerlichen Parteien auf Verlängerung des Ruhrstreikgesetzes gegen Wucher usw. bis zum 31. Oktober 1923 wird in dritter Lesung angenommen. — Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird darauf fortgesetzt in Verbindung mit der

Interpellation der Mittelparteien über den Marktturz.

Abg. Lange-Degermann (Centr.) befragt die Wichtigkeit der Behauptung der Mittelparteien, daß nur die Arbeiter der Einmündigen bezahlten. Redner legt ein Initiativgesetz seiner Fraktion vor, das die Voraussetzungen auf die Einkommensteuer nach dem Befahren des Reichsbankrotts als Einkommensteuer für 1923 gefaßt werden soll. Der Redner befragt sodann die Interpellation der drei Mittelparteien über den Marktturz. Die Reichsbank scheint nicht besonders geschädigt zu sein. Bis zur völligen Klärung könne er es ab, sich die schweren Verbindlichkeiten gegen die Industrie zu eigen zu machen. — Abg. Lambach (D.-N.) hält die Suche nach Schuldigen für die Unterbrechung der Marktturzaktion für ganz unzuverlässig. Nützlich sei es, entschlossene Maßnahmen für die Zukunft zu treffen.

Die Ursachen der rasenden Abwärtsbewegung der Marktturz liegen in der fortschreitenden Verarmung unseres Volkes, letzten Endes in den immer erneuten Angriffen auf die Rechte unserer staatlichen Selbständigkeit, sowie des Einbruchs in das Ruhrgebiet. Der Marktturzaktion stimmen wir zu. Die Frage ist nur, ob sie rechtzeitig einleitet und mit ausreichenden Mitteln einleitet. Redner erörtert dann die

die Ausichten der Stützungsaktion.

Gegenüber dem Anwachsen der schwelenden Schuld habe sich der Goldbestand der Reichsbank vermindert. Er betrage insgesamt nur noch 24 Millionen Goldmark. Immerhin habe die Stützungsaktion Erfolge gehabt. Bisher habe man besser die Mark auf einem anderen Niveau stabilisieren sollen. Der Untersuchungsanspruch wird nicht nur die Schuldigen suchen, sondern auch Lehren für die Zukunft ziehen müssen.

Abg. Damm (D. Sp.) erklärt, daß die Stützungsaktion nicht habe früher kommen dürfen, weil man sonst schon lange vor dem Marktturz erschöpft gewesen sei. Das Steigen der Preise bei Verknappung des Dollars sei unvermeidlich. Der Reichsbankrott betrage bereits 18 Prozent. Wir seien also eigentlich gar nicht mehr konkurrenzfähig. Die Vertriebsmittel nähmen immer mehr ab.

Das Ruhrgebiet könne man nicht durch Geleise beleben, denn es sei eine Wirtschaftstrage.

(Sehr richtig! rückt.) Solange die Einfuhr die Einfuhr übersteige, müsse die Währung langsam, aber sicher verfallen. Die beste Finanzpolitik sei eine gute Wirtschaftspolitik zur Steigerung der Produktion. Redner richtet an die Regierung die Frage, ob sie keine Halbpunkte dafür habe, daß Frankreich und Belgien auf den Marktturz gedrückt hätten. Der Einsetzung eines Untersuchungsanspruches stimmt der Redner zu, warnt aber davor, Unmögliches von der Reichsbank zu verlangen. Das Wichtigste sei eine vernünftige Regelung der Reparationen, dann werde die deutsche Wirtschaft wieder gedeihen.

Abg. Dr. Fischer-Sölln (Dem.) hält die künstliche Marktturz an und für sich für verfehlt, aber in dem Augenblick, wo die Ruhr besetzt wurde, sei die Lage eine andere geworden. In der Not müsse man auch zu diesem Mittel

greifen. Die schlechte Zeichnung der Dollarkarte recht fertigt nicht den Vorwurf, daß die Wirtschaft den Widerstand an der Ruhr habe sabotieren wollen. Die Wirtschaft habe ihren guten Willen durch die Anpassung an die schwierigsten Verhältnisse bewiesen. Die Steuerkämpfe dürften in der bisherigen Art nicht weitergeführt werden.

Hier müsse die Atmosphäre entspannt werden. Der Redner fordert, daß man verstände, die vorhandenen Ungerechtigkeiten zu beseitigen durch Einführung einer festen Steuermark und automatische Anpassung der Veranlagung wie der Erhebung der Steuern an die Geldwertveränderung etwa auf den Stand der Mark von 1918.

Abg. Boehm (Baur. Wp.) bezeichnet die Marktturzaktion als eine Frage des Kredites und der Zahlungsabläufe. Bei der Einwirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge des Ruhrstreikgesetzes sei das starre Festhalten an der Stabilisierung ein Fehler gewesen. Sehr gefährlich sei hierbei vor allem das gegenwärtige starre Anhalten des Goldbestandes der Reichsbank. Redner tritt der Meinung Delfers bei, daß man alles aufbieten müsse, um die Bevölkerung über die leider tatsächlich sehr schlimme Lage aufzuklären, und warnt davor, die Widerstandskraft der in ihren Lebensmöglichkeiten bedrohten deutschen Industrie zu sehr zu überfordern. Der Urteilsspruch des französischen Gerichtes gegen Herrn Krupp u. Höpfer und seinen Direktionsstab sei ein Zeichen für die schärfste Gewaltlosigkeit unserer Gegner. Dieses Urteil könne nur allseitige Bedauern auslösen.

Reichsfinanzminister Dr. Sermes

erklärt, daß die Regierung Ermittlungen bei den am Devisenhandel beteiligten Kreisen zur Klärung der Verhältnisse eingeleitet habe. Das Ergebnis liegt noch nicht vor. Die Ermittlungen werden auf der Grundlage der Verordnung betreffend Maßnahmen gegen die Valutaspekulation fortgesetzt werden. Zunahme der Reichsbank in der Lage, jederzeit und bei jedermann über vorhandene Bestände Auskunft zu verlangen und unwirtschaftlich erworbene Devisenbestände an sich zu ziehen.

Wir liegt es fern, mich mit jeder einzelnen Maßnahme der Stützungsaktion zu identifizieren, aber die Gesamtkonzeption war richtig und der Reichsbank gebührt Dank, daß sie mit dieser Maßnahme dem Marktturz einen Ritz erwirkte hat. Reichsregierung und Reichsbank werden es auch in Zukunft an nichts fehlen lassen zur weiteren Stützung der Marktturz. Wir müssen unsere gesamten Kräfte dafür einsetzen, daß endlich ein Boden gewonnen wird für eine sachliche und dauernde Lösung der Reparationsfrage.

Nachdem Abg. Dr. Delfers noch festgestellt hat, daß über die Unerschicklichkeit des Bonhoffer Ultimatus nunmehr wohl irgend ein Zweifel besteht, schließt die Aussprache. Die Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag, dem Reichstag bis zum 5. Juni einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die dem Reich erwachsenden Kosten des Ruhrstreikgesetzes der hohen Einkommen und Vermögen aufzuerlegt werden sollen, wird zurückgestellt. Der Haushalt des Finanzministeriums wird bis auf diese Abstimmung erledigt. Erledigt ist damit auch die Interpellation über den Marktturz. Die Einsetzung eines Untersuchungsanspruches, der die Gründe des Marktturzes nochmals präzisieren soll, wird beschlossen. Das Haus vertagt sich auf Freitag, 2 Uhr.

Die Reichsregierung gegen den französischen Zwang.

Berlin, 9. Mai. Gegen die neue Verordnung der Rheinlandkommission über den Passwange im besetzten Gebiete hat die Reichsregierung in der Nationalversammlung in London, Paris und Brüssel in einer Note Verwahrung eingelegt, in der es u. a. heißt:

Durch die Verordnung wird der Verkehr von deutschen Staatsbürgern innerhalb ihres eigenen Landes Beschränkungen unterworfen, wie sie nicht einmal für den Verkehr zwischen fremden Ländern üblich sind. Bezeichnend ist es, daß die Einreise von Staatsangehörigen der an der Besetzung teilnehmenden Mächte von diesen Bestimmungen ausdrücklich ausgenommen ist. Es besteht also jetzt in den Rheinlanden der unhaltbare Zustand, daß dort Ausländer beliebige ein- und ausreisen können, während die Deutschen in ihrem eigenen Lande vom Belieben der Rheinlandkommission abhängig sind. Die Verordnung verleiht auf dem Gebiete des Personenverkehrs das gleiche Ziel, wie die früher von der Internationalen Rheinlandkommission für den Warenverkehr erlassenen Bestimmungen, nämlich das Ziel, das besetzte Deutschland vom übrigen Deutschland hermetisch abzuschließen. Die deutsche Regierung legt gegen diese neu erzwungenen Einreise in den Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem deutschen Gebiet Verwahrung ein. (22/23.)

Der Velleitenrat des preussischen Landtages billigt die Anschließung der Kommunisten.

Berlin, 9. Mai. Der Velleitenrat des preussischen Landtages beriet heute vor Beginn der Vollziehung über den Einspruch, der gegen die Anschließung der kommunistischen Abgeordneten eingelegt worden war. Es wurde beschlossen, den Einspruch abzulehnen. Am Freitag wird der Einspruch noch die Vollziehung selbst beschäftigen.

Vertikales und Sächsisches.

Nein!

Von Walter Bloem.

Rhein und Ruhr sind in Feindes Hand!

Volkskampf.

wie feindselig die Weltanschauung noch nie erfaßt, durchlöst unferes Reiches Weltmarkt.
Zehntausende deutscher Männer, Frauen und Kinder werden von Haus und Eigen hinweg ins Elend getrieben — Millionen flehiger Arme müssen feiern, weil der Feind die Arbeit lähmt.

Taus und schwere Mitterle bedrohen. Rettung, Kriegsgerichtsurteil, Ausweisungsdiktat und Räumungsgewehrung mißhandeln, ferkern, mordend friedliche wehrlose deutsche Menschen!

Aber unsere tapferen Volksgenossen, Wehlfallen, Rheinländer, Hessen, Pfälzer, Letzen bebend, waffenlos, kumm-angrimmig

Widerstand!

Willst du ihnen helfen? Schwand, wenn du es nicht willst!

Der alte Erbfeind will das Reich zerbrechen — das Reich, das unsere Väter erritten, das wir durch vier Jahre gegen die ganze Welt verteidigt haben!

Der flehige Arm des deutschen Arbeiters soll ihm Kronendienste leisten — deutsche Bodenwäbe sollen ihm Zins tragen — deutsche Erdummaße soll er ausbeuten!

Soll ihm das gelingen?

Nein!

Es ist dein Kampf, den die Brüder und Schwestern im Wehen kämpfen — wenn sie ermüdet und ermüdet, ist's dein Untergang — deine Rettung, wenn an ihrem Trost des Feindes Macht zerbricht!

Darum hilf den Brüdern und Schwestern an Rhein und Ruhr!
Was tragen sie — und was tust du?
Hilf sie vor Hunger und Elend bewahren!
Hilf sie fähler, daß sie zu uns gehören — wir zu ihnen — lechter recht!

Sie zum Deutschen Volksoffer!

Nicht locker lassen! Nicht lau werden! Helfen!
Spenden nehmen alle Banken, Sparkassen, Postämter ufm. an. Auch die Hauptgeschäftshalle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 28, Erdg., nimmt Spenden an.

Bei dieser sinnen gähren folgende Beträge ein:

Generalmajor a. D. F. 5000 Mk.; Senatspräsident Dr. Reinhard, Mal. Rate, 5000 Mk.; Dr. D. 2000 Mk.; G. W. 500 Mk.; G. H. 1000 Mk.; Hie Veherer, achte Rate, 5000 Mk.; Rudolph Ar-e, R.-Z., fünfte Rate, 5000 Mk.

Der erste deutsche Muttertag.

Zur allgemeinen Aufklärung.

Ein Ehrenfest für die deutsche Mutter voll alljährlich der zweite Sonntag im Mai sein, das in diesem Jahre der 13. Mai. An diesem Tage soll der Dank des ganzen Volkes gegen seine Mütter zu bereitem Ausdruck kommen. Was sie während des Krieges an Arbeit und Entbehrung geleistet, was sie im kummern Weh und stiller Ergebung getragen haben, und welche Pakt in dieser Zeit der Not und Sorge auf ihren Schultern ruht, das rufe der Muttertag dem deutschen Volke ins Gedächtnis! An ihm beuge sich unser Herz und Haupt vor der Würde und Güte der deutschen Mutter. In sinniger Spende lände eine Blume aus dem Garten, aus Feld und Wald, daß auch in der Stunde des Mitleids unser Herz dankbar der Mutter gedenkt, und wenn kein Muttertag mehr leuchtet, der verleihe nicht, ihr Grab an diesem Tage zu schmücken und rufe sich in Erinnerung, was er seiner Mutter zu verdanken hat. Der stilles Müttertag ist Ziel und Lebensinhalt erkrankter Männer und Frauen. Ein trefflicher Bundesgenosse im Kampf gegen die Verrohung und Verflüchtung der Zeit ist der Muttertag. Möge er in unserem Volke Wurzel schlagen, den deutschen Müttern zur Ehre, dem Volke zum Segen!

Mitteilungen aus der Gesamtsitzung vom 8. Mai 1923.

Abweichungen von der Verordnungsordnung. Die sächsischen Kollegien haben 1923 beschlossen, daß mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse den sächsischen Reichstagen bis auf weiteres gestattet sein soll, von der sächsischen Verordnungsordnung im Einzelnen nach pflichtgemäßem Ermessen abzuweichen. Die Frist hierzu wird weiterhin bis zum 31. März 1924 erstreckt.

Erweiterte Sitzungen. Die Geldwertverteilung hat die stützungsmaßige Verwendung der vom Rat vermaltenen Sitzungen zum großen Teile unmöglich gemacht. Die Stadtverordnungen hatten deshalb erücht, die Stifter bzw. deren Rechtsnachfolger nach Möglichkeit zu befragen, ob sie die Sitzungen der Geldwertverteilung entsprechend ausfüllen wollen. Das Verfassungsamt erhält entsprechenden Auftrag. Als sächsischer Beitrag für den zoologischen Garten werden für 1923 5 Millionen Mark bewilligt.

Am baltischen Meer.

Die Wildschwäne sind da — silberbleich schimmern ihre Weiber im Flug. Schwert einer flügelarmen Hand zu erteilt ihm der Tod. Für den erlegten schneeweißen Vogel werden etwa 30 000 deutsche Mark bezahlt. (Das Geschehen wird für weiblichen Puh und als große Weltfälschung benutzt, das Vieh nach mancherlei Vorbereitung gebracht.) Die See ist auf — Möwen flattern über den offenen Wassern und haschen sich Nahrung. Nun rückt endlich der Frühling im nördlichen Lande ein, jetzt an der Pforte des Maimonats... Am einsamen Strande eine einsame Frauengestalt. Der Kopf in ein weißes Wolltuch gebüllt, unter dem die braunen Haare flüchten hervordringen. Sie ist eine Dichterin. Zwei Bücher stammen von ihr; vor zehn oder zwölf Jahren hat man sie auch in Deutschland gelesen. Nun kennt sie niemand mehr, sie wird nicht mehr schreiben, denn ihr armer Geist ist krank, zerrüttet, durch die erlebten Schrecken im baltischen Ausland. Nun steht sie am Meer, eine verlassen, arme Seele, blickt über die dunklen Tiefen, über denen im fatten Blau der Himmel leuchtet...

Nach mehr solcher Verfassenen weiß ich im Städtchen, Männer und Frauen, die einst zu den Großen und Mächtigen in Russland gezählt und in einer verschwenderisch goldenen Welt gelebt haben. Dieses Volk ist jetzt verschlossen. Arm und dürftig stehen sie draußen, verbergen ihre langweiligen Namen, die Titel, die Würden wie heimliche Sorgen. Kaum werden sie sichtbar auf den feierlich stillen Straßen, die zwischen tannendepflanzten Höfen und Gärten laufen. Die anderen waden das Leben mit energielosem Mut an und arbeiten für die neuen Reichen, schleppen Lebensmittel herbei und bilden stille, unauffällige Gestalten auf dem Wochenmarkt. Unser Wochenmarkt bildet das lebendigste Tagesereignis, ist Treffpunkt aller Frauen- und Männerkreise, ist wie eine große Zeitungszentrale, wo alle Klagen ein- und ausströmen. Hier erfragt man sich Verdienstmöglichkeiten, Dankwerker, Dienstboten, hier trifft man sich, um einen kurzen Schwag zu machen. Da sind die höheren, mittleren und unteren Beamten, Ärzte, Lehrerinnen, die meisten mit umfangreichen Würden, die bürgerlichen und obligen Hausfrauen und alles steht zwischen den regellosen Wagenreihen der Bauern, die Grube, Kartoffeln, Salzische, Strohmatten, Butter, Rälber, Eier und Sauerkohl festhalten. Die Lebensmittelpreise, sind, in den Wertstand umgerechnet, den deutschen Geld, oft noch etwas höher. Dies trifft auch auf die Preise für Kleidungsstücke und Schuhwerk zu. Die Deutschen sind hier nur schwache Käufer, ihre Einkünfte sind gering und bleiben hinter denen der Esten weit zurück.

Anf einer aufwärtsstrebenden Lebenslinie stehen die Esten, in denen sich der Selbständigkeitsbewußtsein sich und Wille wächst. Ueberfüllt sind die zahlreichen Bildungsanstalten. Von den Inseln, vom Lande kommen die Verdienstlichen; es sitzen noch 19- und 20-jährige Burken und Mädchen auf den Schulbänken. Wie ein Steinfeld hingegen im Winkel bleibt die deutsche Schule, sie kämpft mit jedem Tage um ihren Fortbestand. Ein glühender und, ach, so rührender Idealismus des baltischen Volkes erhält sie unter Mischenopfern. Ist sind die Schulklassen leer, so daß die Lehrkräfte nicht bezahlt werden können, und Schulkind und Lehrer veranlassen Wohlthätigkeitsfeste, um die allerbringendsten Geldmittel zusammenzubringen. Wie dürftig blüht das deutsche Schulhaus zwischen den altmodischen Baumgärten als schiefes Bau in die Tage. Wie eng die Klassen mit ihren kahlen hölzernen Bänken, zwischen denen die dankbar zufriedene deutsche Jugend lernt und nie murret über den Licht- und Lichtarmen Raum. Zur Verringerung ihrer Einkünfte hat sich die deutsche Schule einen Saalbau geleistet, den auch die estnische Bevölkerung zu Veranlassungen benutzt.

Hier war es, wo mir kürzlich ein deutscher literarischer Gruß auflag: Ein estnischer Sportverein führte mit seiner außerordentlich begabten Liebhabertruppe die „Roder Mewes“ auf, das fernige, haarscharfe Lipen zeichnende Drama des niederdeutschen Dichters Fritz Stauchhagen, den seine Hamburger Heimat achlos im grauen Elend sterben ließ. Ein estnischer literarischer Feinschmecker hatte es ins Estnische überetzt, hatte ihm die ganze Treue der Wasserlante geflossen.

Reichsdeutsche Zeitungen flattern an unsere Küste, und was darin über den Jammer und die Not Deutschlands steht, lesen hier mitleidend die deutschen Brüder und Schwestern. „Defken!“ Dieses eine Wort hat sich tief in die Herzen hier geraben. Hörsunge eines Kinderheims haben mit eifrigen Händen kleine Handfertigkeiten geschaffen, um eine Wohlthätigkeitslotterie für die unterernährten deutschen Kinder des gebildeten Mittelstandes veranstalten zu können. Mit stolzer Freude erzählen sie, daß sie weit über tausend Euro für die deutschen Kinder aufammengetragen haben.

R. Kaulitz, R'edea (Estland).

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Wolfs Godunow“ (7). Schauspielhaus: „Rauk“ (10). Neuhäuser Schauspielhaus: „Der fähne Schwimmer“ (108). Residenz-Theater: „Das Drei-

mädlerhaus“ (124); „Die Rajadere“ (128). Central-Theater: „Der Gänzlich der Jarin“ (128).

Der Kartenverkauf für den Ribelungen-Ring (13. bis 18. Mai), und zwar nur für alle vier Vorstellungen zusammen, erfolgt am Freitag während der üblichen Kaffeestunden an der Opernhauskassa.

† Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus. Die Aufführung von „Wolfs Godunow“ heute, Donnerstag (10.), beginnt nicht um 7, sondern erst um 7 Uhr. — Freitag, den 11. Mai (7): Vorhänge „Jar und Jimmerman“ (Plafche (Bar Peter), Range (Peter Ivanow), Ermo (Bürgermeister), Willy Stephan (Marie), Cecarid (General Veford), Gubisch (Marquis v. Chatacauf), Puttlich (Ferd Schudham). Holländischer Tanz mit Susanne Dombold und Walter Kreidewich. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Georg Toller.

Schauspielhaus. „Siril am Wald“ von Max Mohr (dem Verfasser der „Improvisationen im Juni“) ist vom Schauspielhaus erworben worden; die Uraufführung wird am Beginn der nächsten Spielzeit stattfinden. — Freitag, den 11. Mai (108): Wiederholung des Lustspiels „Raufe-rung“ von Emil Göt in der Fassung der Erbauung.

† Die Reichs-Palton von Heinrich Schick kommt nächsten Sonntag (12.) in der Dreifachaktliche durch die Dresdner Singschule zur Aufführung. Von den vier Paltonen des Reichers ist die dank ihrer realistischen Volkstheorie die dramatisch lebendigste und eindrucksvollste.

† Katholische Gellische. Donnerstag (Gimmelfahrt), den 10. Mai, vormittags 11 Uhr: Messe für den Schutert; Graduale: Ascendit Deus von Reigler; Cffertorium: Lactamini von Schuber.

† Das Konservatorium bringt in seinem Orchester-Prüfungskonzert am Freitag (11.), abends 7 Uhr, im Vereinslokal zur Auf-führung: Caveriare zum „Sommerhochzeit“, Klavierkonzerte von Beethoven und Schumann, Violinconcerte von Tartini, Szwan-Rel aus „Hans Heiling“ von Marjanc, „Frühlingskimmern“ von Walter von Johann Strauß, Weber von Strauss, Bruckner und Richard Strauss.

† Sächsischer Kunstverein zu Dresden (Schützische Terrasse). Die am letzten Sonntag eröffnete neue Ausstellung ist am Dimmelfahrtstage von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

† Opernhaus. Von dem neuen Leipziger Bariton Heiliger-Jancack hat man schon mancherlei Gutes gehört. Er soll zum Beispiel bei der Uraufführung der neugefalteten „Theopano“ von Götner — eines Wertes übrigens, für das hier auch das Interesse wieder aufleben könnte — die tragende Rolle des Kaisers Alexios sehr eindrucksvoll verkörpert haben. So nahm man jedenfalls gerne die Gelegenheit wahr, den Sängler anlässlich eines Gastspiels als Hans Helling kennen zu lernen. Die Stimme ist

Vielerlei Verfassungsmäßigkeit bei Ausgaben. Der Geldwertverfall entsprechend werden die Zahlungsleistungen für die öffentlichen Ausgaben, die Nationalitäten und Beamten durch Verrechnung von vorübergehender Abweichung von der Nationalitätsordnung erheblich erleichtert.

8. Millionen Markt für die Polizeikommission. Dem Erwerb der Stadterwerblichen auf Verbringung der Polizeikommission an der Johann-Sebastian-Allee durch die Stadt gemeinsam mit dem Sportverein Dresden (Sportplatz, Kleinfelder Spiel- und Turnplatz) tritt der Rat bei unter Bewilligung des hiesigen Aufsichtsrats von 8,7 Millionen Mark.

Billigeres Obd. Der Ratobeschluss über die städtische Obd. wird in Uebereinstimmung mit den Stadterwerblichen dahin abgeändert, daß Uebereinstimmungen an Staatsstraßen nach den Bestimmungen des Finanzministeriums erachtet und ebenso wie solche an städtischen Straßen und in den städtischen Obd. durch Bewirtschaftung nach Chemnitzer Muster verwertet werden sollen.

Aus den Landtagsausschüssen.

Der Ausschuss für die Kinderärztlichen und der Laboratorien an öffentlichen Anstalten, die der Regierung zur Erstattung vorzulegen sind, weitere vorliegende Beschlüsse sind zur Entscheidung einem neu gebildeten Ausschuss übergeben worden, um einheitliche Behandlung zu erzielen.

Der Ausschuss für die Arbeiterangelegenheiten hat u. a. Fragen der Erwerbslosenversicherung und nahm einen Antrag an, der die gemeinsame Beschaffung der Unterrichtsunterlagen und der Anweisung an die jeweiligen Lehrkräfte entsprechend den Beschlüssen und einem sonstigen Verbesserungen enthält. Die vorliegenden Anträge, die Maßnahmen gegen Vertriebsverhältnisse im Bau- und Malergewerbe betreffen, fanden teils einstimmige Annahme, teils wurden geringe Änderungen vorgenommen. Ein Antrag betreffend den Bau und die Uebernahme wurde durch eine Regierungsentscheidung erledigt.

Am Reichstagsausschuss wurde der kommunale Antrag, die Einweisung der technischen Notdienste in Sachsen zu verhandeln, abgelehnt, dagegen mit den sozialistischen und kommunalistischen Stimmen der Antrag angenommen, die Regierung anzufragen, bei der Reichsregierung die Aufnahme der technischen Notdienste zu veranlassen.

Geschichtliches von Striepen.

Striepen wird, soweit wissenschaftlich bisher festgestellt werden können, urkundlich zuerst im Verhau des Friedrichs des Strengen genannt, also um 1350. Vorgang hat es sich entwickelt: 1450 zählt es nur 10 waffenfähige Männer, und noch vor 100 Jahren, zur Zeit der Befreiungskriege, hat es nur fünf waffenfähige Männer. Erst die Einwanderung brachte den über alles Erwarteten großen Aufschwung. Am Laufe seiner Geschichte hat Striepen manch schwere Gefahr überwinden müssen. Ein besonders schlimmer Feind war oft die Elbe — Striepen liegt im Ueberflutungsgebiet eines alten Elbarmes! Das das Hochwasser von 1784 so verheerend wirkte, lag mit daran, daß die „Vandrarben“ infolge von Verwahrlosung ihre Aufgabe, den Eiben Dredens zu entwässern, nicht erfüllen konnten. Das diese „Vandrarben“ aber auch sehr wohl „Vandwehren“ im eigentlichen Sinne sein konnten, mindestens als solche gewirkt haben, beweist das Heitergefecht zwischen Striepen und Sebnitz während der Schlacht von Dresden 1813, in der diese Wägen dem Schwarzen Napoleon zum Verhängnis wurden, oder wenigstens seinen Schwadronen — sein Volkswort nicht allein imstande, das Hindernis zu nehmen — Abzurück, der ehemalige Mönch, jetzt der schneidende Heiter, aber schlechte Heiterfahrer! Die Geschichte im Striepen während der Dresdener Schlacht, am 25. und 26. August 1813, nachdem nach der Vertreibung von Ausenhausen zu den traurigen der ganzen Schlacht: Striepen sank vollständig in Schutt und Asche. Nach dem Abzuge wurde es unter Benutzung der alten Grundmauern in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufgebaut. König Friedrich August der Dritte erlaubte den Striepenern, die Steine der Mauer des Großen Gartens zu holen, die eben niedergefallen worden war, das Holz lieferten die nahen Wälder, das Weid aber — England, der einstige Feind der Striepen, der Striepen, dem Kaiser Napoleon, vom Jahre der Schlacht, 2000 Taler hat Striepen damals erhalten.

1740 war dem Hofbräuhausmann das Recht verliehen worden, in seinem Hause Dredener Bier zu verfertigen; vorher hatte auch Striepen das „Reichsbrot“. Dieses Gut ist der „Schiffliche Preis“, lag also an der Vandraße, die auch hier an der Elbe des Dredens vorbeifließt hat. 1810 bauten sich die Striepen ihr erstes Schulhaus — einen Lehrer hatten sie seit 1820; das erste Lehrhaus und dieses erste Schulhaus stehen noch an der Einmündung der Weidstraße in den Markt- und Striepen, dem jetzigen „Mittelschule“. Der schöne Spruch am Schulhaus ist freilich längst verschwunden:

Stumm, Kinder, kommt, lernt Gottes Wort,
Hier ist der rechte Ort;
Vernunft, Sitten, Tugend, rechen auch
Und Nützlichkeit noch Erbsenbrauch.“

1878 erhielt die Gemeinde ihr erstes Gotteshaus, die Erlöserkirche der böhmischen Exulanten-Gemeinde. Daß man

in den weißen Striepen Straßen im Grünen gehen kann, ist einer Verordnung zu danken, die eine zwangsweise Bepflanzung vorschreibt — andere Teile der werdenden Großstadt haben's bald nachgemacht. Wer freilich Striepen nur mit der Straßenbahn, etwa der 19. kennen lernt, der wird vor allem die industrielle Entwicklung des Ortes bemerken: Krupp-Ernemann, Jea, Jasmahl usw. Die Siedlung des Bauvereins „Gartenbau“ mit ihrem vorbildlichen Erdbauchwerk läßt aber neben so manchem anderen hoffen, daß der Osten Dresden sich in recht gesunden Bahnen weiterentwickeln wird.

Dies und so manches andere lernte der „Dredener Gesellschaft“ bei seiner Wanderung durch Striepen kennen. Dr. Prabant, Dr. Wehner, Dr. Grohmann, Bau- und Direktor Dertel waren bewährte Führer. O. M.

Wandern!

Dieses Wort, das der Titel ist für ein in der Gemäldegalerie hängendes köstliches Bild eines verstorbenen heimischen Künstlers, möchte man auch über die Reihe der vorstehenden Vorträge schreiben, die der Landesverein Sächsischer Heimatschutz jetzt seinen Mitgliedern bietet. Es gibt wohl kaum etwas, das einen so reichen Quell von reiner Freude erschließt, als das Wandern. Mit der gründlichen Kenntnis der Heimat wächst die Liebe zu ihr und der dringende Wunsch, sie zu schauen. In diesem Sinne sind die Vorträge dankbar zu begrüßen.

Der erste, der am Dienstag im Gewerbehause gehalten wurde, führte nach dem oberen Vogtland. Professor Dr. Schmalzer war der Redner, aus dessen Worten die warme Heimatliebe des geborenen Vogtländers sprach. Nicht das betrieblame Vogtland mit seinen selbstbewußten Schornsteinen führte er vor, sondern er lies mit seinem Vortrage hinaus nach dem horchenden Bewald und ließ die Landschaft in seiner ganzen Eigenart und Schönheit erscheinen. Da erschien im Lichtbilde der berühmte Schneckenstein, ehemals ein Aundort von Topasen, der Hohenberg, wohl der beliebteste Berg des oberen Vogtlandes, gleichzeitig ein Torado für den Winterport, das waldreiche Jvotal mit seinen kleinen Nebentälern, das schöne Landeindeelnd usw. Am Vorübergehen warf man einen Blick auf den weltbekannten Musikinstrumentenbau, sah Elster und Brabant und kehrte in der stillen Stadt Adorf ein, die, wie der Redner an vielen Einzelheiten nachwies, der Schatzkammer von Goethes „Der Mann und Dorothea“ gewesen ist. In dem südwestlichen Gebiete besuchte man die verträumte Burgstallruine, wo der Romantiker Hermann Vogel lebte, der der Vater des Vogtlandes war, wie Julius Rosen sein Dichter. Dann kamen alte schöne Kirchen, wie das luthersche bedeutende Bauwerk zu Rabis und die Kirche zu Altmühlthal, ein Meisterwerk der Holzbaukunst, den Formen der Dresdener Frauenkirche nachgebildet. Als wichtiger Eindruck aber blieb der Wald, der auch seinem Zielungsabstand fehlt, und zum Schluß wurde mit trefflicheren Strichen der Mensch des oberen Vogtlandes gezeichnet, dessen Ehrlichkeit in Wort und Tatum seine fränkisch-bairische Herkunft verrät. — Trost des Schönen und dankbar für den Redner verließ man den Saal.

Konferenzen. Dem Veranlassigen Konvulat in Dresden, Erich Kien, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Der neuen Leiter der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei begrüßt das Dresdener Organ der Kommunikation mit folgendem Gruß: Die Regierung hat als Leiter der amtlichen Nachrichtenstelle in Sachsen Hans Bloß aus Leipzig bestellt. Hans Bloß ist von den Redaktionen einer, ist für die Koalition mit den Bürgerlichen, und dieser soll ausserordentlich die Pressestelle leiten, um die Presse zu beaufsichtigen. Auch das ist kein gutes Zeichen. Wir wollen damit für heute schließen. Die Arbeiterpartei hat alle Veranlassung, höchst wachsam zu sein. Das Merkmal ist, daß Bloß von gemäßigteren Sozialdemokraten als Günstling Beizners und Viehmanns bezeichnet wird, die bekanntlich die schärfere Tonart in der Regierung vertreten.

Pflegerbüreau. Der Kaufmann Richard Kretschmar, Georgplatz 9, blidt auf eine 23jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Pfleger des 12. Pflegereins zurück. Aus diesem Anlaß überreichten Mitglieder des Vorkomitees ein Glückwunschschreiben des Rates. Vertreter des 12. Pflegereins und des Bürgeramtes nahmen an der Feier teil.

Todesfall. Am Montag ist im Alter von 74 Jahren der in Plauen im Ruhestand lebende Geheimrat Justizrat Paul Heinrich Wehler nach langem Krankenlager gestorben. Der Entschlafene war u. a. Gerichtsbeamter in Limbach bei Chemnitz, wo er auch nach dessen Stadtverordneter wurde und dieses Amt bis zu seiner Versetzung nach Annaberg etwa 10 Jahre lang verwaltete. Von Annaberg kam der Verlebene ebenfalls als Gerichtsvorstand nach Pirna, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1910 wirkte und namentlich während des Krieges durch Mitverwaltung der umliegenden Amtsgerichte eine aufopferungsvolle Tätigkeit entfaltete. Die Stadt Gotteluba, um deren Wohl er sich besonders verdient gemacht hat, ernannte ihn zu seinem 70. Geburtstag zu ihrem Ehrenbürger.

Die Elternratswahlen betreffen ein Tringlichkeitsantrag der deutschnationalen Gruppe des Stadtverordneten-Kollegiums. Das Ministerium hat auf

das Gesuch der städtischen Körperschaften um Dispens von den diesjährigen Elternratswahlen zustimmende Entscheidung gefasst. Der Antrag der deutschnationalen Gruppe nun, von diesem Dispens keinen Gebrauch zu machen, sondern die Wahlen anzuberaumen, die in verschiedenen Orten Sachsens ja auch schon vorgefallen sind.

Gedenkfeyer am 18. Mai. Das Kultusministerium hat angeordnet, daß in den höheren Schulen am 18. Mai 1923, dem Tage, an dem vor 75 Jahren das erste deutsche Parlament in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. zusammentrat, innerhalb des Unterrichts eine kurze Gedenkfeyer zu veranstalten ist. In der durch eine Vergleichung der Schöpfung der Paulskirche, des Reichsgesetzes, die Grundrechte des deutschen Volkes betraf, vom 21. Dez. 1848 mit der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 den Schülern zum Bewußtsein gebracht wird, wie im Jahre 1919 durch die neue republikanische Verfassung infolge der politischen Umwälzung im November 1918 langangelegte Hoffnungen des deutschen Volkes Erfüllung gefunden haben. In den Oberklassen der Volksschulen ist das Ereignis im Geschichtsunterricht in entsprechender Weise zu würdigen.

Der Dresdner Männergesangsverein gab am Sonnabend im Saale der Krone zu Rittau auf Einladung der dortigen Gesangsvereine ein mit großem Erfolge gekröntes Konzert angestrichen der örtlichen Altershilfe. Das besche Publikum von Rittau und der Oberlausitz füllte den großen Saal bis auf den letzten Platz und mit jeder Partitur wucherte sich der Beifall. Das Programm umfaßte außer „Das Meer“ von Nicod. Chöre von Th. Kirchner, Johannes Reichert, Reinhold Becker, Paul Kuttner und Voltmar Andree, die unter der anfeuernden Leitung des Chorleiters Musikdirektor Otto Winter feinstimmig und tönend zum Vortrag gelangten. Besonders Reicherts „Mitter“ und Beckers „Eiland“ haben Anteil zu stürmischen Andeutungen für die Sänger und ihren Leiter. Das Mittal der Staatsoper Frau Erna Kriebler-Fischer sang, vom Korrektor Wolf Schroeder feinstimmig begleitet, Nieder von Schumann, Richard Strauß und Weinartner, und konnte der Anerkennung ihrer Gesangskunst nur durch Ausagen Einhalt tun. Ein anerkennender Kommerz war ebenfalls sehr stark besetzt. Namens der Stadt Rittau und des Verkehrsvereins begrüßten die Stadträte Schlein und Schwaeger die Dresdner Gäste auf das herzlichste, und der Präsident des Oberlausitzer Sängerbundes Oberlehrer Werner-Groschmann fand markige Worte für das deutsche Lied und seine Bedeutung für Volkstum und Volksbildung. Der Vorsitzende des Dresdner Männergesangsvereins Rechtsanwalt Dr. Paul Schulze wies auf die vielfachen Beziehungen seines Vereins zu den sächsischen und böhmischen Gesangsvereinen hin, und sprach herzlich den Dank den Gesangsvereinen und der Vorkaufsleistung für die anstehende Aufnahme der Sänger aus. Besonders eindrucksvoll waren die Worte des Präsidenten Frenker von der Reichsberger Gacila und des Vorsitzenden Palm vom Gesangsverein Steinsöden. Die Reden unserer deutschen Brüder jenseits der Grenzen rückten alle Herzen. Für die Rittauer Gesangsvereine sprach Herr Wagner. Dann folgten abwechselnd Vorträge der Dresdener und Rittauer Sänger und Solovorträge des Kammerleiters Hans Dels, der sich einen verdienten Ehrentitel erlangt. Trompetensoli des Vereinsmitgliedes Andrich fanden ebenfalls begeisterten Anklang. Mit dem Deutschen Lied schloß die schöne Veranstaltung, die den Meinentern und der kirchlichen Nothilfe Rittaus eine namhafte Summe zuführen dürfte. Der Sonntag achtete dem Kaufherr Gebirge. An Cabin vom dortigen Gesangsverein und den Sängern aus Steinsöden empfangen, vereinigten sich Sänger und Sangesfreunde auf dem Cabin, wo die Dresdner Sänger in der kimmungsreichen Röhre noch einige Chöre zum Besten gaben.

Kämpfe um dein Kind! Ueber dieses Thema spricht auf der öffentlichen Hauptversammlung des Evangelisch-Lutherschen Landesvereins für Sachsen heute (Sonntag) abends 6 Uhr, Rittaustraße 7, Impetor Brädl (Chemnitz). Der Verein veranstaltet außerdem nachmittags 4 Uhr eine öffentliche Vortragsstunde in der evangelischen Hof- und Sophienkirche. Predigt: Landesbischof D. Jhmels. Die geflossene Mitgliederversammlung ist vormittags 11 Uhr in der Ammonstraße 6.

Schönengedächtnisfeier. Am 12. und 13. Mai 1923 läßt der Landesverband ehem. Schützen 108 eine Gedächtnisfeier für seine gefallenen Helden in Dresden ab. Für Sonnabend, den 12. Mai, 7 Uhr, ist ein Vereinsabend (Herren) Abend im Gewerbehause vorgesehen. Am Sonntag, den 13. Mai, 11 Uhr vormittags, wird eine Gedächtnisfeier auf dem Garnisonfriedhofe und anschließend eine Bestattung mit kurzem Vortrage im Park vor der Mauer — dem Platz der vorgelassenen Gedächtnisstätte — stattfinden. Für nachmittags von 4 Uhr ab ist eine Schlußfeier in den Räumen der Ausstellung geplant. Teilnehmerkarten in der Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dresden-R., Tannenstraße 7, 1.

Schützen Sie Ihre Teppiche durch sachverständige Reinigung vor vorzeitigerem Verfall.
TEPPICHREINIGUNG
Klette Galeriestraße 7 Telefon 40126.

ein gelunder großer Partion mit dunkler Färbung. Da die Mittelklasse etwas die angestrichen wird, flugt die Höhe nicht ganz so frei und absondelt wie sie sein könnte. Dafür gehalten der Sommer im Vortrag mit großem Gesinnung und auch mit einer unabweisbar sich geltend machenden gewissen Persönlichkeit, unerschrocken durch eine sehr vortheilhafte häusliche Bühnenscheinung. Es nennen also kein Weibchen der Berge, der schwache etwas die Tage des ständigen Vollwunders trug, viel charakteristisches Leben, was dankbar anerkannt wurde. Zu überlegen hatte die Aufzählung unter verschiedenen Umständen zu leben. Dafür holte sie aber Witz mit der Ueberläure wieder seinen Sondererfolg. Daß das Haus erdrunder soll gewesen sein, kann leider, trotz Vollschönenbesuchs, nicht behauptet werden. Und das ist schade, denn so kann natürlich die mit viel Liebe in die Wege geleitete Neuenänderung nicht durchzuführen werden. Aber „Gefinnung“ gehört eben leider Gottes auch an den „Regrabisover“. Es sind das Werke, die dank gewisser Werte immer wieder einmal hervorgerufen werden, aber nur mit baldiger auf neue zu verkaufen, weil eben das Publikum nicht mitmacht. „Eberon“, „Barbier von Bagdad“, „Widerrpenhase“ und „Zehnbeispiele der gleichen Art. Man könnte eine ganze „Reihe“ der „Regrabisover“ schreiben und nachweisen, daß bei diesen Werken außerordentlich künstlerische Vorzüge im Schönen eigentümlich lebensschaffend Ränkel stehen, die aber gerade für den Publikumsgehalt maßgebend sind. Nur vor ganz anspruchsvollem Publikum weicht der Todesstich von der „Regrabisover“. So brachte es Bündchen um „Regrabisover“, die „Eranthe“, sonst auch ein Prachtexemplar der „Gefinnung“, zeitweise zum „Qualität“ zu erheben. Aber haben wir soiches Publikum? H. S.

Schauspielhaus. Stella David vom Leipziger Schauspielhaus, die als Frau in „Lorenz“ spielte, ist den Dresdenern keine Fremde. Vor zehn Jahren in Heuss Alberttheater Ensemble war sie eine „erste Kommer“. Eine Künstlerin aus dem uralten „Anstalt“ für Menschen-nachbildung, eine Charakterzeichnerin von unfehlbarer Trefflichkeit. Die spielte damals vorwiegend alle Weiberrollen, kleine, gedruckte Wesen, Mütterchen voll Alltagsnähe oder Altwelberlitz, mit dem Hause verwachsene Bedientinnen wie die alte Mose in den „Nunz Frankfurter“ und dergleichen mehr oder weniger kräftigste Anstalt im Menschenwalde mehr. Inzwischen ist Stella David offenbar in großer Freiheit des Gestaltens geehrt. Ihre Frau Seifert war ein Stück Mensch aus lebendigstem Volksblute, wenn vielleicht nicht unbedingt eragierlich, so doch vollendet echt in der Herkunft von den Gedrückten und Geachteten, aus der Tiefe des Lebens, der sie die Witz und Schläue als Schutzwehr verdankt. Das quoll über von Lebenssägen eines Naturalis-

mus, der nicht zerstückelt, sondern verbindet, wand sich in allen Schichten der Lebensluft, trumpte auf in dem frohen Babananspiel derer, die nichts zu verlieren haben. Das kleine, schlammige Brauchen beherrschte die Lage und lenkte sie nach dem Gehot der Not, und aus allen Wendungen von Pfl. Deuchelt, Verwegenheit bligte immer eine gewisse persönliche Liebenswürdigkeit auf. Es war ein künstlerischer Genuss ersten Ranges, diesem wechselvollen und doch einheitlichen Spiel zu folgen und diese Volksgestalt wie eine Vorwand zur Mutter Völkern entziehen zu sehen. In Stella David würden wir mal wieder eine der wenigen genialen Schauspielernaturen gewinnen, die an ihrem Plaze Unvergleichliches, Persönliches schaffen. Sie hand auch widerprüchlos im Ensemble, vollwertig neben Ponto, sicher in dem ungewohnten Kreise, wo Wierth's Wendarm Weisel, Wenzers Gemeindevorstand Ermscher, Lindners Gefesse Reumertler in ihrer Art vollendet sind. Die Vorkellung ist so flüssig eingeleitet, daß die Natürlichkeit des Spieles schon in allen natürlichen Värm aufsteht, der über dem künstlerischen Eindruck schadet. F. Z.

Der erste Kompositionabend von Kurt Böbel war ein erhebendes Zeugnis für die Unverwundlichkeit des deutschen Idealismus. Nicht nur, weil er Gelegenheit gab, Proben des höchsten Schöpfungsfähens zu lernen, das einen unter und alt gewordenen Künstler erfüllt, der sein Leben sich selbst und seinen Idealen treu gelebt hat, ohne nach den Launen der Mode oder der Günst der Menge zu schielen, sondern auch deshalb, weil Welterfänger wie das Ehepaar Plafche und Ludwiga Ebnisch von der Staatsoper für ganzes Können und ihre mitreißende Begeisterung für das Bestingen der Aufführung einsetzten und der Vereinshausant bis auf den letzten Platz, nicht zuletzt von begeisterten Jugend, besetzt war. An die deutsche Jugend aber wendete sich Prof. Kurt Böbel vor allem, als er seine Einführungsrede an dem Abend „Aus deutscher Saag“ schloß mit dem Hinweis, daß allein aus der Bewahrung deutscher Heldentugenden unserem Volke Erlösung werden kann. Die Heldensagen, die der Lieddichter sich als Träger solcher Gedanken und zum Mittelpunkt seiner Musikdramen auswählte, hat, im Maria, der Weigantensön, und Wieland der Schmied, Maria ist ihm der Held, der nicht mehr an den Sieg glaubt und deshalb untergehen muß. Das Werk wird damit mehr Seelendrama und trägt deshalb vorwiegend lyrisches Gepräge. Sein Stil lehnt sich an den Wagner des „Lannhäuser“ und „Vogelgrin“ an. Die Singstimme ist mehr arioso behandelt, der Sprechsang noch unentwickelt. Auch Harmonik und Rhythmus sind noch einfach und zum Teil vorwagnerisch. Man hört von Ebnisch als Maria den Schluß des ersten, von Eva Plafche als Königin, Plafche als Klaus und der Dresdener Singakademie als Göttervolk den des zweiten Aktes.

Aus dem dreitägigen „Wieland“ kamen zu Gehör Wielands Klagegesang aus dem ersten Akt (durch Ebnisch), Balthild's Bekehrung aus dem zweiten (durch Eva Plafche und Ebnisch), sowie den Schluß des Werkes durch alle Mitwirkenden, an denen sich Senta Plafche anstellte. Mit „Wieland“ nähert sich Böbel etwa dem Ziel des „Minnes“, alles ist auf scharfcharakteristischen Ausdruck achtet, harmonisch und rhythmisch reicher, in der Erlösung unmittelbarer und wirksamer, als im „Maria“. Die Ausführungen begeisterten sich fühlbar an ihrer Aufgabe, und der wachenden Strömung einzelner Höhepunkte vermochte sich niemand zu entziehen. Der Komponist erläuterte und beleuchtete alles selbst am Mikael, mit erkauntem Anbauer und wirksamer Klarlegung des Stimmungsaufbaus. Rührlich war damit das fehlende Orchester nicht zu erleben. Man bekam aber doch einen außerordentlich lebendigen und starken Eindruck vom Wollen und Können des Dichters und Tonsetzers, der ihm und seinen künstlerischen Helfern reichen, wohlverdienten, nicht endenwollenden Beifall eintrug. Ein weiterer Abend am nächsten Dienstag soll Weigantensön, Böfels Schaffen als Wiederkomponist zu würdigen.

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Technischen Hochschule hält morgen, Freitag, 5 1/2 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule die Jahreshauptversammlung ab. Für Freitagabend ist im Ratskeller ein gefälliges Beisammensein der Teilnehmer in Aussicht genommen. Am Sonnabend werden Vorträge gehalten: vormittags 10 Uhr im Chemischen Institut am Bismarckplatz Professor Rih Förster über die Verwendung von Braunkohle, um 11 Uhr im Aufbaulaboratorium an der George-Bähr-Strasse Geheimrat Engels über die wirtschaftliche Bedeutung des Flußbaues.

Dresdener Künstler auswärts. Prof. Maria Czern (aus der Bergakademie von Professor Rann) in Dresden, hat sich in Hamburg nach dortigen Presseberichten bei ihrem Gastspiel als Kancena im „Tribadour“ an der dortigen Polstoper reiche Anerkennung erlangt.

Buchausstellung. In der Kunsthandlung Em H Richter, die zugleich mit einer Buchhandlung verbunden ist, werden jetzt von Zeit zu Zeit kleine Ausstellungen schöner, kulturell bedeutender Bücher veranstaltet, die eine Schatz über das Besondere stellen im Werke führender Verleger und Verlagsgruppen sein können. Gegenwärtig sind Kunstbücher, illustrierte und Vorkausgaben des Münchner Verlags O. M. Schöft zu sehen, der erst seit etwa drei Jahren besteht, aber schon eine stattliche Reihe verlockender Bücher herausgebracht hat. In dieser Buchausstellung sind künstlerischer Ausstattung sind hier Werke der „Gesellschaft für zeichnende Künste“, des „Wieland-Verlags“ und des „Orbis-Verlags“ vereinigt, illustrierte

Bermischtes.

Einführungsbotschaft der Auslandsdeutschen.

Anlässlich der Pflanztagung des Grenz- und Auslandsdeutschtums bringt der Verein für das Deutschtum im Ausland eine Einführungsbotschaft in den evangelisch-lutherischen Gemeinden in Nordamerika aus dem Jahre 1845 in Erinnerung, die in diesem Jahre in Neundelton in Franken vor der Einführung ausländischer Kinder verlesen wurde. Es heißt in dieser Botschaft u. a.:

Ihr seid Deutsche! Eine schöne Sprache habt Ihr über den Ocean gebracht. Im Westen der Sprache, die man lehrte, ist keine schönere. Behaltet, was Ihr habt. Wer wird Reichthum für Armut, Wohlstand für Hebelant, Gehalt für Schatten eintauschen! Ihr schämt Euch Eurer Sprache? Welch verkehrte Scham hat Euch befallen? Nicht Ihr die Völker, zu denen Ihr gekommen seid, für höher, als die, von denen Ihr ausgegangen seid? Habt Ihr ardhere Elie, Euch ihnen hinzugeben, als sie Euch haben, sich Euch hinzugeben? Ihr wisst nicht, was Ihr tut, ionk würdet Ihr treuer über Euren Kleinod wachen. Eure Sprache ist neben Eurer Kirche Euer größtes Kleinod, das Ihr in die Wälder Eurer Väter hinübergenommen habt. Ueberlegt wohl, was Ihr verliert, wenn Ihr diese edle Habe Eures Gottes unanbar dahinwerfet! Wir wollen es Euch mit großen Buchstaben vor die Augen malen: Mit Eurer Sprache verliert Ihr Eure Weisheit, ferner Eure wunderschöne deutsche Bibel, Eure Lieder, die bis in den Himmel widerklingen, Eure Katechismen, die ihresgleichen nicht haben, Eure Psalmen, die so herzlich sind, Eure Erbauungsbücher, die so kindlich beten, Eure ganze heimatliche Literatur, die geistliche und jede andere, endlich Eurer Väter Sinn und Art, ja auch die Artung dieses und jenseits bei den Zeitgenossen, denn es ist der wahrlich seiner Achtung wert, der seine Ergebung für ein Völkergesicht dahingibt. Ferne von Euch bleibe die Strafe, die sich an Verachtung Eurer Muttersprache knüpft. Denn wahrlich, ein Deutscher, der nicht deutsch ist, ist ein gefahrter Mann auf Erden, weil ihm alle Privilegien, die ihm Gott vor den Nationen aus Gnaden gab, entwendet und mit nichts ersetzt werden."

Die Ferienheime für Handel und Industrie Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime haben im vergangenen Jahre ihre gemeinnützige Tätigkeit in steigendem Maße fortgesetzt. Die Zahl ihrer Heime ist von 21 auf 25 mit rund 3100 Wohnbetten gestiegen. Neu erworben sind in Betrieb genommen wurden Heime in Wärenburg-Ripsdorf (Sächsisches Erzgebirge), Georgenthal (Thüringen), Waren am Müritzer (Mecklenburg) und in Bad Kleinen am Schweriner See (Mecklenburg). Kurz vor Jahreschluss wurde noch das Rudolf-Sophien-Stift bei Wildpark nahe Stuttgart durch Pachtung in den Dienst der Gesellschaft gestellt. Die Gästezahl ist auf 2626 Personen gestiegen, von denen 47,6 Proz. männliche und 52,4 Prozent weiblichen Geschlechts waren. Sehr gute Erfolge hatte die Gesellschaft mit dem Winterbetrieb von drei Gebirgsheimen. Der Verpflegungstag konnte dank günstiger Einkäufe während des ganzen Jahres niedrig gehalten werden. Er stieg von 46 M. im Mai auf nur 50 M. im Oktober, wobei eine vollkommen ausreichende Verpflegung gewährt wurde, bei der auch der Ausschütt zum Frühstück nicht fehlte. In steigendem Maße wurden die Heime auch von Ingenieuren, Chemikern und sonstigen technischen Angestellten aufgesucht. Das Stistungskapital ist auf 168 Millionen Mark angewachsen. Durch einen Ankauf an die Gesellschaft hat der deutsche Industrielle mit geringen Opfern die Möglichkeit, seinen Mitarbeitern alljährlich Gelegenheit zu geben, in frischer Luft, in Licht und Sonne Körper und Geist gesund zu haben. Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

Die Revolte im Brandenburger Zuchthaus. Der Aufruhr in der Brandenburger Strafanstalt konnte am Dienstag wenigstens insoweit beigelegt werden, als es den Beamten der Strafanstalt, die durch Polizeikräfte verstärkt waren, gelang, wieder die Ordnung über die revolutionierenden Sträflinge zu gewinnen. Kurzzeit sind die schärfsten Maßnahmen im Gange, um eine Wiederholung der Vorfälle zu verhindern und die Mädelsträflinge zu bestrafen. Im Hof der Anstalt sieht es nicht aus. Alles, was in den Schlafzellen nicht ruht und nagelt war, wurde von den revoltierenden Zuchthäusern durch die Witterstäbe aus dem Fenster geschleudert. Die Witterstäbe waren kurz und klein gerissen, Lische, Schemel usw. völlig zertrümmert, selbst Mauerstücke waren losgerissen und auf den Hof geworfen. Alle Räume, in denen die Tumultuanten gewohnt haben, bieten ein wüstes Bild der Zerstörung. Zweifellos wurde auch das Dach in noch größerem Umfang abgebrochen worden sein, wenn nicht die Schiffe der Polizeibeamten die Gefangenen von dort vertrieben hätten. Der ganze obere Teil des Gebäudes wurde die Nachstunden hindurch unter Feuer gehalten, doch ist dabei nur ein Ströfling leicht verletzt worden. Die Bürgerchaft von Brandenburg forderte in mehreren Versammlungen, daß das Zuchthaus wegen der häßlichen Gefangenenanfänge aus dem

Stadlinnern verlegt werde. Ferner wurde die sofortige Entsendung einer Hundertschaft der Schutzpolizei nach Brandenburg verlangt. Am nächsten Morgen am Mittwoch alles ruhig. Während der Nacht wurden alle Gebäude der Strafanstalt unter Scheinwerferlicht gestellt.

Ein unglücklicher Direktor. Der frühere Direktor der Wolfsmark-Lager in Augsburg, K. M. Knapp, wurde wegen Veruntreuung und Unterschlagungen zum Schaden der Gesellschaft in 19 Fällen nach zweifacher Unteruchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Wieder einmal etwas vom Bureaukratismus berichtet die „Frankf. Zig.“ Ein Arbeiter soll an Stelle seiner bisherigen Unfallrente nach den Grundätzen der Bekannmachung des Bundesrats vom 21. Dezember 1912 eine einmalige Kapitalabfindung von 400 Mark (vierhundertdreißig Mark) erhalten. Das Versicherungsamt ersucht nun, so teilt ein Kler mit, die Ortsbehörde unter Bezugnahme auf § 616 der R.-V.-O. um Venkerung, „ob gegen eine Kapitalabfindung an (Name) Bedenken entgegenstehen, insbesondere ob etwa zu befürchten ist, daß Genannter die Summe durch Trunk, leichtsinnigen Lebenswandel oder sonst unvorsichtiger in kurzer Zeit verbräuden und daß Gefahr bestehen würde, daß er der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen könnte“. Was kostet aber diese vorsichtige Anfrage? Ein Schreibfräulein muß einen ganzen Quarkbogen von oben bis unten betypen; 100 Mark Porto hin, 100 Mark zurück; vorher schon Anfrage und Verhandlung mit dem betreffenden Arbeiter, der sein Einverständnis mit der Abfindung erklären mußte, und wer weiß, was noch alles sein mußte. Alles um 400 Mark! Und in welche Wissenschaften führt man den gemüthlichen Gemeindevorsteher! Soll der arme Mann berichten: die Gefahr bestehe nicht, daß die 400 Mark in kurzer Zeit durch Trunk oder leichtsinnigen Lebenswandel verthan werden könnten? Oder soll er berichten: der Arbeiter könne doch vielleicht in seiner Freude über die erhaltene Abfindung schwanken in der Wahl zwischen einer Zigarre oder einem Glas Bier — und die ganze Summe blasse dann in zwei Minuten weg sein? Der Gemeindevorsteher ist ein guter Mensch und möchte dem Arbeiter nicht schaden, es ist ja möglich, daß dem Kernsten die Kapitalabfindung im zweiten Falle vorzuziehen würde. Wer kann einen Rat geben?

Rußland schloß die Klätter ab. Der vierer altslawische Kirchenkongreß in Moskau entschied sich einstimmig dafür, daß den russischen Bischöfen die Eingehung einer Ehe erlaubt werden soll. Ebenso wurde von der Mehrheit ein Antrag angenommen, der auf die Abschaffung der russischen Klätter abzielt. Die Sitzung endete mit einer heftigen Debatte, die sich an den Vorschlag knüpfte, die heiligen Reliquien aus den Kirchen zu verbannen. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß ein solcher Einriß, der das religiöse Gefühl einer großen Zahl von Gläubigen schwer zu verletzen geeignet sei, unter allen Umständen bestrampft werden müsse. Man wies dabei auf die Vorgänge hin, die sich an die Ausgrabungen in Theben und die als Schändung empfundene Ausbedung des Grabes von Tutankhamen geknüpft haben.

Der Netza in Taktigkeit. Der Netza ist in Tätigkeit getreten. Der Kavakrom hat bereits ungefähr drei Kilometer zurückgelegt.

Die Rettung über Gischollen. Eine dramatische Rettung Schiffbrüchiger ist dem White-Star-Dampfer „Canada“ in nordatlantischen Ocean, 200 Kilometer südlich von der Insel Saint Pierre, gelungen. Vier Passagiere des französischen Schleppdampfers „La Provence“, der im Eis scheiterte, waren, nachdem sie von ihrem Schiffe 150 Meter über Gischollen, indem sie von Scholle zu Scholle bis zur „Canada“ hinüberkletterten. Der Kapitän und die Mannschaft des Schiffes blieben an Bord, weil sie ihr Fahrzeug nicht verlassen wollten. Die Verdienten, die in Halifax in Neu Schottland gelandet wurden, erklärten, daß sie bereits vierzehn Tage im Eise festgefesselt hätten. Der Vorrat an Wasser und Nahrung sei vollständig erschöpft, und die Mannschaft verbrannte alle möglichen Holzgeräte, um nicht zu erstarben.

Anbetung von Briefkästen. Es gibt auch in unserer aufgeklärten Welt noch Gebiete, in denen man den Einrichtungen der Post mit abergläubischer Verehrung gegenübertritt. So sehen z. B. die indischen Eingeborenen in den abgelegenen Dörfern in den Föhboten, die die Nachrichten aus weiter Ferne bringen, eine Art von Götterboten, denen sie mit großer Verehrung entgegenzutreten. Ja sogar vor den Briefkästen hat man die allerschärfste Hochachtung. Wie ein lange in Indien tätiger Postbeamter erzählt, ist es ihm mehrere Male begegnet, daß ein Indier, der einen Brief in den Kasten steckte, nachher durch den Schilt die Adresse hineinschleuferte. Die Leute glauben nämlich, daß in dem Briefkasten ein Gott sitze, der die Beförderung übernimmt und dem man daher die Adresse mitteilen kann. Andere Indier ziehen ihre Schuhe aus, verbiegen sich sehr tief und vollführen alle möglichen religiösen Gebräuche, bevor sie den Brief in den Kasten stecken und nachdem sie dies getan haben.

Das ist was anderes! „Na, alter Freund, Du siehst ja so betrübt aus. Was ist Dir denn passiert?“ — „Ich muß sofort eine Rufveränderung haben und verreisen.“ — „Ach,

dummes Zeug. Vah Dir von den Kerzen nichts einreden; die machen einem immer unnötigerweise Angst.“ — „Der Hat kommt aber von keinem Arzt, sondern von einem Rechtsanwalt.“

Unter Kollegen. Erster Schauspieler: „Sag' nur mal, was flüsterst Du denn fortwährend auf dem Schürboden herum?“ Zweiter Schauspieler: „Ach, ich wollte mir nur einmal die Statuette betrachten!“ Erster Schauspieler: „Was denn für 'ne Statuette?“ Zweiter Schauspieler: „Na die, unter der Du gespielt hast.“

Bräutigams, die ihre Hochzeit vergessen.

Alexis erzählt die Geschichte eines Pastors, der ein literarischer Bücherliebhaber war und auf dem Wege zu seiner Braut, die er zur Trauung abholen wollte, in einen Altbüchlerladen geriet, dort so interessante Kunde machte, daß er den ganzen Tag über dort blieb und die Hochzeitgesellschaft in höchste Aufregung versetzte, die Braut in Verzweiflung ließ. Während man noch nie gehört hat, daß eine Braut ihre Hochzeit vergessen hätte, sind solche Fälle verheerlicher Bräutigams gar nicht so selten. Der berühmte Schauspieler John Kemble gehörte zu ihnen. Nach der Trauung mußte er sofort ins Theater, um zu spielen. Seine Rolle ergriff ihn so, daß er völlig vergaß, daß er verheiratet sei, und nach dem Theater in seine Junggesellenwohnung zurückkehrte. Die Hochzeitgesellschaft wartete unterdessen auf ihn in seiner neuen Wohnung, und als er nicht kam, begaben sich drei Freunde, die bereits etwas ahnten, nach seinem Junggesellenheim. Sie klopfen lange an seiner Tür, bis Kemble schließlich im Nachigewand am Fenster erschien und rief: „Wer ist da?“ — „Aber Kemble“, riefen die Freunde hinauf, „wir warten ja seit Stunden auf Dich in Deinem neuen Heim, und Deine junge Frau ist ganz gebrochen.“ — „Nichtig, meine Frau“, erwiderte Kemble, „die hatte ich ganz vergessen. Ich schlief schon seit zwei Stunden.“ — Ein bekannter englischer Geistlicher hatte sich mit der Tochter eines Bischofs verlobt. Er war ein leidenschaftlicher Angler, und am Morgen des Hochzeitstages ging er noch an den Fluß, um ein paar Fische zu fangen. Sein Lieblingsort wachte ihn so, daß er Hochzeit und Braut vergaß. Man mußte nach ihm suchen und fand ihn schließlich friedlich am Uferstrand sitzend, ganz in die Seligkeiten des Angelns versunken. Da es noch nicht zu spät war, löste die Braut das Bündnis und ließ ihn weiter angeln.

Bäder und Sommerfrischen.

Frühjahrsbäder in Bad Elster. Für Bad Elster bietet das Frühjahr eine große Anziehungskraft. Durch seine klimatischen Vorzüge und seine von der Natur begünstigte Lage im herrlichen Elstertale, inmitten von weit ausgedehnten Waldgebirgen, ist es wie geschaffen dazu, nach den harten Wintermonaten das Erwachen der Natur zu genießen. Seinen guten Ruf als Kurort verdankt Bad Elster in erster Linie seinen vorzüglichen Moorbädern, fohlen-lauen Stahlbädern und seinen zu Trinkkuren verwendeten Stahl- und Salszwicken, sowie seinen zeitgemäßen Einrichtungen für Kurgäste und Villenbesitzer, für Massage und elektrische Behandlungen. Viele reichhaltigen Kurmittel haben sich bei Frauenleiden, Blutharnt, Herzkrankungen, Rheumatismen, Magen- und Darmstörungen, Rheumatismen, Gicht, Nervenkrankheiten und anderen Stoffwechselerkrankungen und Schwächen bewährt, und Bad Elster zu einem der beliebtesten Kurorte Deutschlands gemacht.

Bad Reichenhall — Die Königin der deutschen Bäder. Eine Reihe hochgelegener Berge, deren schneebedeckte Gänge im Sonnenlichte weiß glänzen und ein liebliches Tal umrändern, das wie ein schützendes Kleinod in seiner Mitte den Kurort birgt, prächtige Villen und freundliche Gasthäuser, eingebettet in das Grün schon angelegener Gärten, dazu gutgehaltene Straßen und reich ausgebreiteter Parkanlagen, deren sich keine Wohnung zu schämen braucht — das ist Bad Reichenhall, die Perle des Salzgebirges. Geologische Zeitschnitte im Flußbett erzählen von der Kraft des wilden Gebirgsstroms, der mit hartem Arm die Salzquellenhalden umschloß und sein einträgliches Raubstück in die frohen Wellen des völkerrühmten plätschernden Trübers im herrlichen Kurgarten mündete. Die weltbekanntesten pneumatischen Kammern der verschiedensten Konstruktionen, darunter das Dianobad, welches, irrigen Annahmen entgegen, weiterhin geöffnet bleibt, die zahlreichen Inhalatoren, die vornehmsten Fontänen und Sotels großen Stils mit schattigen Park, die gemütlichen Privatunterkünfte für bescheidenere Ansprüche, alle sind sie gerichtet zur Aufnahme von Gästen aus fern und nah, welche Viederung und Heilung suchen für Asthma, Nerven- und Schleimflüssen, Herzbeschwerden und Stoffwechselstörungen.

Erholungsreisen. Die Oase-Stinnes-Linien unterhalten Schiffsverkehr nach allen Weltteilen, und sie haben es verstanden, in kurzer Zeit in die Kreise der führenden deutschen Reedereien zu treten. Jetzt haben sie ihr Reiseliniennetz durch Erweiterung, daß sie ihren luxuriös eingerichteten großen Passagiersdampfer „General San Martin“, der sonst dem Verkehr zwischen Europa und Südamerika dient, dazu bestimmet, als erstes deutsches Schiff die durch den Arktis unerschlossenen Erholungsreisen zur See, deren großer hundertfacher Wert hinlänglich erprobt ist, wieder anzuschließen. Die erste Fahrt ist eine Nordlandreise, die bis zum Nordpol führt, die schönsten Gebiete des Nordens besucht und außerdem einen Besuch von Spitzbergen, Schweden und zweitgrößter Stadt, in der sich in diesem Jahre eine große internationale Ausstellung befindet, und Spitzbergen im Programm einschließt. Der Fahrplan ist in Gemeinschaft mit dem Reichsbureau Waller Vamberger, Hamburg, welches als Spezialist für Nordlandreisen seit langem bekannt ist und dem auch die Tranaktion der Passagierreise obliegen wird, anländergestellt worden. Die Fahrt beginnt am 27. Juni und dauert 20 Tage.

MAGGI^s Fleischbrüh-Würfel ersparen Fleisch und Fett.

Nur echt mit dem Namen **MAGGI** auf der rotgelben Packung.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie feinste Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Geschäfts-Druckfachen
in geschmackvoller Ausführung
ein- und mehrfarbig
sokst schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckeret
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Fernruf 23241

Elektr. Heizkissen
Flöpp-, Wärmflaschen,
Bestrippapparat u. alle
Artikel zur Gesundheits-
und Krankenpflege.
Knocke & Dreßler,
König-Johann-Str.,
Ecke Pirn. Plaz.


Duthase
führt feine Strohhüte,
federleichte Hasenhaarhüte
Johannstr. 21, Hauptstr. 20,
Chemnitz, Johannispl. 18.

Trockener Lagerraum
möglichst im Zentrum der Stadt, sofort gesucht. Angeb. unt. U. 1878
an die Exped. d. Bl. erbeten.


46
GOED
SCHE
Fabrikate in Büromöbeln liefert
Bürobedarfshaus
Ludwig Schulze
Trompetenstr. 14

Platin
kauft zu Tagespreisen
Herm. Schmidt
Chemieallgemein,
Reitbahnstraße 19

Großer Geldschrank
möglichst billig, aus Eisen
sicher zu haben gesucht.
Gel. Angebote mit Preis
an Max Gornath, Trom-
petenstr. 17, 1.

Alle Stellen u. Anst. - Anträge
von Beamten,
Militärs u. Seemann
kauft Max Haupt,
Bismarckstr. 17, 2.

Sichelfelle
Ismis Helle jeder Art kauft
Ihr eigene Fabrihallen
Polzhaus
Wieselmann,
Viktoriastraße 12.

Sägespäne
Ihr Eisen- und Aluher-
mecke gibt feinen- und
magenerelle ab
Alfred Jäpel,
2018brenn L. 6., Tel. 543.

Uhren,
Alpaka-Tafeluhren
kauft
Teulok,
Johannesstraße 13.

Damentuch,
in Qual., in Seidenelanz,
in eleg. Stoffen, u. Kellumen
preis, billig, Groben frei
Karlheuer, Kommerzienstr. 1.

Weißwein-Flaschen
und andere kaufen billig
B. F. Neumann & Co.,
Drehgasse 7.

Familiennachrichten

Für die vielen, überaus wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn
Gustav Adolf Dreßler,
 Inh. der Firma Gustav Dreßler jun.,
 zuteil geworden sind, sprechen den wärmsten Dank aus
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Dresden, im Mai 1923.

Gestern abend gegen 10 Uhr verließ nach langen, schweren Tagen mein beiliebiger Mann, unser verzagter Sohn und Bruder
**Herr Regier.-Schreiber
 Georg Schubert**
 im Alter von 41 Jahren.
 Dresden, Sachsenberg - Platz,
 9. Mai.
 Frau Herm. Schubert geb. Wachtel,
 Kangleirat Schubert und Frau,
 Erna Schubert.
 Einbürgerung Sonnabend nachmittags
 1/2 12 Uhr im Arrestorium.
 Von Beileidbesuchen bitten abgesehen.

Am Sonntag den 6. Mai abends
 11 Uhr nahm Gott meinen geliebten, treuen
 Sohn, unsern lieben Bruder
Friedrich Weidauer
 cand. chem.
 im Alter von 27 Jahren nach schweren
 Tagen zu sich.
 In tiefem Weibe
 Hedwig Weidauer,
 Sophie Weidauer,
 Barbara Weidauer,
 Heinrich Weidauer,
 Agnes Weidauer.
 Hofplatz, Schillerstraße 2, Bräunsdorf,
 Dresden.
 Die Beerdigung findet am Freitag den
 11. Mai nachm. 4 Uhr von der Kapelle
 des Neumärker Friedhofes aus statt.

Günstige Familiennachrichten.
 Geboren: Herbert Hannß, Dresden, S.
 Gestorben: Lotte Hillemann m. Fräulein Weis u. Hans
 Brauer m. Hans Köhler, Dresden.
 Vermählt: Erich Weidauer m. Ilse Brodhagen,
 Freital; Paul Schulz m. Johanna Reich, Altein-
 leubertsdorf.
 Gestorben: Marie Schneider geb. Geier und
 Pauline von Bergmann geb. Thomsen, Dresden;
 Ida Friedrich geb. Juchacz, Freital; Helene Lehner
 geb. Hubler, Goldsch.; Alwin Reiler, Niederschönbach;
 Karl Jacob, Schirke; August Ernst Schärer, Groß-
 heimersdorf; Trine Wilm Vranemann, Jßau.

**JUWELIER
 Schnauffer**

 LUXUSSTEUERFREI
Ankauf
 Brillanten, Perlen,
 Platin-Gold, Silber-
 Gegenstände.
Pragerstr. 5.

Jagdverpachtung.
 Die Jagd der Gemeinde Wehrbrach, ca 500 Hektar
 groß, wird am Sonnabend den 12. Mai 1923 nach-
 mittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft „Zur Dietrich“ im
 Bernbruch auf die öffentliche Ausschreibung verpachtet.
 Jedoch bleibt Kusswahl und Belebung sämtlicher Be-
 zugsverhältnisse. Bedingungen werden im Pachtkauf
 vorher bekannt gegeben. (Bernbruch ist vom Bahnhof
 Kamenz, ca. in 25 Minuten bequem zu erreichen.)
Die Jagdgenossenschaft Bernbruch.
 Ernst Synnatschke, Jagdverpächter.

Am 7. Mai 1923 verschied nach langer, schwerer Krankheit
 mein lieber Mann, unser guter Vater
Herr Dr. jur. Paul Heinrich Wetzel,
 Kgl. sächs. Geheimrat Justizrat,
 Ritter hoher Orden, Ehrenbürger der Stadt Gottsche.
 In tiefer Trauer
**Minna Wetzel geb. Unger,
 Margarete Sigas geb. Wetzel,
 Elisabeth Wetzel,
 Paul Wilhelm Wetzel, Regierungsrat,
 Dr. med. Walter Sigas.**
 Stetsw. Eichstraße 9, 1., den 8. Mai 1923.
 Die Beerdigung findet Freitag den 11. Mai nachmittags
 1/2 5 Uhr im Arrestorium zu Leubnitz statt.

Das Beste

 unter der Sonne
Stroh-Hüte
 reicher Auswahl
 neueste Formen
 angenehme billige Preise
**Straßburger
 Hut-Parasol**
 Wettiner-Str. Zwingerstra-
 ße.

Einheirat
 in schönem Landgut in
 Preussischem Landesteil ge-
 boten durch
Ernst A. Gieseler,
 Strohdamm 13.
 Geboren: 53. Jänner
 a. D. Inna, Anna, ge-
 stirbt, bei Ch., wählbar,
 verm. wittig. Gut, möbliert
 herber, vollst. Menge an
 Behausung, zwachs
Neigungssohn
 m. weicher, präd., wirt-
 schaftl. gel., blich. Dama,
 etwa 40 J., bei u. Ber-
 schung, Beding. zu dr.
 u. H. J. 294 Gg. h. 21. erw.

Billigste Preise!
 Große Auswahl!
Eigene Werkstätten
CURT ENDLER
 Am See 42.
**Briefmarken-
 Sammlung**
 Wertvoll, ca. 500 Marken
 zu 150, 100, 1, 200 Heller
 zu verkaufen. Abgeholt
 am 10. Mai 1923 pfeifig.
 Freiberg i. Sa. unter
 M. 105.

**Korb-
 Möbel**

 Billigste Preise!
 Große Auswahl!
Eigene Werkstätten
CURT ENDLER
 Am See 42.

Mensch, ärgere Dich nicht,
 mit stumpfen Scheren, Rasiermessern und
 dergleichen. — Weist Du nicht, daß die
 Dampfschleiferei, Solinger Stahlwarenfabrik
 von Max Herrfurth, Gr. Brüdergasse 43,
 derartige Gegenstände wieder tadellost in
 Schuß bringt, ganz gleich, ob dort gekaut
 oder nicht?
 Seit 50 Jahren nur Gr. Brüdergasse 43.

**Geschäftsbücher
 Lose-Blatt-Bücher**
 Lagerarten und Anfertigung
M. & R. Zocher, Dresden
 Annenstraße 9

Trotz steigenden Preisen
 kaufen Sie bei uns
 Glasch., Wollstoffe, Wollhaute, Belours, Eshimo-
 stoffe, Gabardine, Cheviot, Kammgarne, Flugstoffe,
 Marengo, Rosenstreifen, Komeppun u. Paletostoffe
 in jeder beliebigen Ausführung und größeren Stückzahlen
noch sehr preiswert.
 Lieberlegen Sie sich von der Preiswürdigkeit unserer Ware.
Friedmann & Katz
 Amalienstraße 13, 1.

Bevor Sie
 verlassen,
 lassen Sie
 Ihre Kamera
 nachsehen im
 Fotohaus Juchacz
 Hofplatz, Schillerstraße 2,
 Dresden.

**Renner Verkauf
 Strickereien-
 Taschentücher**

Barmer Bogen , gute Qualität, be- sonders preiswert. . . Meter W 145.-, 78.-	Stiderei , Madapolam, in verschiede- nen Mustern. . . Meter W 1520.-, 950.-	Stiderei , Madapolam, gute Qualität, besonders preiswert, Meter W 2175.-, 1690.-	Stiderei , prima Qualität, Ein- und Anlag, 4 1/2 cm breit, Meter W 2250.-, 1790.-	Stiderei-Volant für Unterröcke, in schöner Ausführung, Meter W 4200.-, 3250.-
Barmer Bogen mit Hoblaum, gute Ware. Meter W 205.-, 230.-	Stiderei , vorzügliche Qualität, 9 cm br., in verschied. Mustern, Meter W 2700.-, 2460.-	Stiderei , prima Qualität, 11 cm br., reich gefärbt. Meter W 4200.-, 3975.-	Stiderei , Madapolam, verschied. nette Muster, Ein- und Anlag. Meter W 2475.-	Stiderei-Volant für Unterröcke, in Stoff, reich gefärbt, Brust, 20 cm br., Wirt. 6250.-, 4975.-
Stiderei in verschiedenen Dessins, gute Ware. Meter W 360.-	Stiderei , 9 cm breit, Madapolam, in schönen Mustern, Meter W 3375.-, 2950.-	Stiderei , pa. Qualität, reich Muster, in Wollgarn gefärbt, Ein- u. Anlag, Meter W 3100.-	Stiderei , prima Qualität, Ein- und Anlag. Meter W 2750.-	Hemdenpassien in verschiedenen Aus- führungen. W 3500.- 2875.-
Stiderei , Madapolam, gute Ausfüh- rung, besonders preiswert, Meter W 450.-	Stiderei , prima Qualität, 11 cm br., reich gefärbt. Meter W 4200.-, 3975.-	Stiderei , pa. Qualität, reich Muster, in Wollgarn gefärbt, Ein- u. Anlag, Meter W 3100.-	Stiderei , prima Qualität, Ein- und Anlag. Meter W 2750.-	Hemdenpassien mit Stiderei-Ein- und Anlag, solide Ausführung, W 5800.-, 5800.-
Stiderei für Träger, beide Seiten gebogen. Meter W 1275.-, 590.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, gebogen u. gef. Ede od. gebogen in feim. Stoff, 670.-	Taschentuch für Herren, weiß Linon, mit eingewebter Kante. Stüd 1195.-, 980.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit Hoblaum u. schön gef. Ede, Stüd 860.-	Taschentuch f. Herr., weiß Linon, mit farb. gefir. Kante od. in sich farb. far., 1385.-, 1270.-
Taschentuch , weißer Batist mit Hob- laum od. weiß Linon m. feim. Kante, St. 450.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit Hoblaum u. schön gef. Ede, Stüd 1090.-	Taschentuch für Herren, weiß Linon, mit gewebter Kante, schöne Qualit., Stüd 1475.-	Taschentuch für Damen, feiner weider Batist, gebogen und gefärbt Ede. Stüd 1375.-	Taschentuch f. Herr., weiß Batist, gefir. u. farb. Str., od. Linon m. gefir. Kante, 1920, 1650.-
Taschentuch für Damen, fein. weiß Batist, mit Hoblaum. Stüd 875.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit Hoblaum und gewebt. Kante, Stüd 1280.-	Taschentuch f. Herr., weiß Bat., m. breit. Hoblaum, od. Linon m. durchg. gew. Kante, 1670.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, an 4 Seit. reich gefir. verich. Ausf., St. 1875.-, 1375.-	Taschentuch f. Herr., weiß Batist, mit Hobli. u. farb. Str., od. Linon m. gefir. Kante, 2490.-
Taschentuch für Damen, weiß Batist, m. Hobli. u. farb. Kante od. in sich farb. far., 1875, 1630.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit schön gefärbt. Ede, 1/2, Dyd. l. Kart. 4600.-	Taschentuch für Herren, weiß Leinen, mit gewebter Kante. Stüd 2570.-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit Hobli. u. farb. Kante od. farb. far., St. 3750, 2700.-	Taschentuch f. Herr., weiß Leinen, m. versch. farb. Kante, prima Qualit., Stüd 3690.-
Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit versch. farb. Kante u. Hobli., Stüd 2050.-		Taschentuch für Herren, feiner Woll- Batist, m. Hoblaum u. gew. Streif., St. 3950.-		

Ullstein-Schnittmuster / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

RENNER
 MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

Str. 128 Dresdener Hauptbahnhof, 10. April 1923 Seite 7



Alt-Heidelberg

Der Cserépy-Film der „Ufa“

Großes Schauspiel in 6 Akten von Wilhelm Meyer-Förster

Für den Film bearbeitet von Hans Behrendt

Regisseur: A. von Cserépy

Musik von Marc Roland

In den Hauptrollen:

Eva May — Arnold Korff — P. Hartmann — Werner Krauss — Eugen Burg

Wochen- und Sonntags: 4, 7, 9 Uhr.

Ab Donnerstag!



Hochstapler

Zeitgemäßes Kriminal-Sensations-Schauspiel in 6 Akten

Eine Episode aus dem Tagebuch eines Kriminal-Kommissars

Hauptrollen:

Paul Hartmann. Werner Funk. Olga Tscherrhoff.

Außerst fesselnde und spannende Handlung.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Viktoria-Theater.

Direktion: Thierme, Gastap.-Gesellsch. P. Beckers

in

„Die Hamburger Filiale“

Anfang 7, 9 Uhr.

1. Juni Internat. Varieté.

Ein guttunendes Korsett

Es doch das wertvollste Kleidungsstück für jede Dame, denn das Geheimnis einer ladelosen Erscheinung liegt nur im Korsett.

Korsett Imperial

Ist das beste Korsett für die Gesundheit, weil es eine Wohlthat, da es ohne jeden Druck ist, kaum spürbar, doch man ein Korsett trägt.

Alleinverkauf nur Hedwig Böhme, Hedwig Korsett-Haus, Bier am Dache 36 Prager Straße 36, 1. Minus vom Hauptbahnhof, linke Seite.

Nichte Oberlausitz.

Direkt liegt K. P. Str. 2, 21.

Nichte Wolfgang.

Direkt liegt Gr. d. 21.

Nichte Wolfgang.

Direkt liegt in d. Gr. d. 21.

Nichte Wolfgang.

Direkt liegt Gr. d. 21.

Obernhaus.

7. Boris Gubunow, Musik, Klavier, Orgel, von W. G. Wollfing, Musikleiter: Fritz Schulz.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

Das neue Programm 1923.

Karten von 11-1 Uhr und von 7-11 Uhr ab im Logenhaus.

SARRASANI.
HEUTE 2 mal
(Himmelfahrt) 3 Uhr u. 7,15 Uhr
die letzten beiden Aufführungen d. Schauspielstückes „Fridericus“.
Die großen artistischen Sensationen.
Morgen **Groß-Kampf-Tag**
Freitag
Weltmeister Westergaard-Schmidt geg. Weltmeister Stecke — Schiack — Dresden gegen Weltmeister Krawatzki-Poley — Leichtgewichtler Goldstein-Warschau gegen Franz Schmidt-Dresden.
Vorverkauf Circuskasse u. Residenz-Kaufhaus, Volkstümliche Preise.
Tel. 19520

TROCADERO
im Circus Sarrasani
Dresdens vornehmste Klein-Kunststätte
Dir. Hermann Rauchwald
Das vorzügliche Mai-Programm
Küche, Keller wie immer vorzüglich
8 Uhr

Königshof-Theater
Täglich abends 7,8 Uhr
Der heuchle Lebemann.
Durchschlagender Erfolg und fester Beifall erhellend die Welt der Schwänke.
Dresdens größte Bühne

Im Melchior-Gebäude, Albrechtstraße 20, beginnt ein neuer erweiterter
Redner-Kursus!

Rennen
zu Dresden
Himmelfahrt, 10. Mai nachmittags 2 Uhr
Sonnabend, 12. Mai nachmittags 3 Uhr
38 Millionen M. Preise
Sonderzüge z. Rennplatz am 10. Mai ab Hauptbahnhof: 1,50, 1,20, 1,34.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Kaffeehaus Blesch
Täglich 11,5-7 und 8-12 Uhr
Kurt Patzig-Künstler-Konzerte
Jeden Dienstag und Freitag die beliebtesten Eintritte
Extra-Konzerte Eintritte frei
Blesch-Bar: Herrenbedienung.
Weinrestaurant 1. Ranges Künstler-Konzert.

Alttestes Weinhaus :: Gegr. 1783
Antons Weinstuben
Bacchus-Klosterstube, Wintergarten
Gemütl., behagl. Räume, Familien-Verkehr
Frauenkirche 2, part.

„Fischhaus“
Täglich Original bayrische Hege
Original bayr. Stimmungskapelle
d' Draudaringer
Küche und Keller
bekannt vorzüglich und preiswert.

Haupt-Restaurant
Rennbahn Seidnitz
Donnerstag, 10. (Himmelfahrt) und Sonnabend, 12. Mai
Lokalitäten ab 7 Uhr früh geöffnet
Warme Speisen ab 9 Uhr früh
Reichhaltiges großes Konditorei-Büfett
Weise erster Häuser (Mampes Likör-Kiosk)
Pächter: Richard Richter
Stadt-Geschäft: Kaiser-Café
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Union Hotel
Sidenstraße, Hpt.-Bhf.
Restaurant Ruschin
das neueste, modernste, Vornehm — behaglich
Täglich Kapelle H. TROH
Palmengarten.
82 Zimmer, jed. f. 100, Wasser, Fernspr., Privat-Bäder, Konferenzräume, Tel. 22021, 2. A. A. Autohalle nebeneben.

Einchesches Bad
Seit Himmelfahrtstag
Großes Park-Konzert
anschließend feiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Die Sehenswürdigkeit von Berlin
Die Sensation der diesjährigen Theaterspielzeit ist wieder im Theater in der Königgrätzer Strasse:
Kreislers Eckfenster
Der wunderlichen Geschichten II. Teil
Phantastisches Schauspiel nach E. T. A. Hoffmann in 3 Akten (41 Bildern) von Carl Meinhard und Rudolf Bernauer, Musik von E. N. von Reznick.
Bei dieser Aufführung gelangt die von Carl Meinhard und Rudolf Bernauer erdachte Neuerung der Raumteilung und des beschleunigten Szenenwechsels abermals zur Anwendung.
41 künstlerische Bühnenbilder in der Zeit von 8 Uhr bis 10 1/2 Uhr!
Billette sind im voraus zu bestellen!
Täglich ausverkauft!

Auf vielseitigen Wunsch
Dresdener Geschichts- und
etymologischer Kursus für
Werbe- und Reklamekunst
Für strebsame Angestellte, Geschäftsleute u. solche, die es werden wollen, unentbehrlich.
Melchior - Institut,
Albrechtstraße 20,
Sprosch. 1,3-6.

Central-Theater.
1/8 Der Göttinger
Operette v. R. Winterberg
Ende gegen 11 Uhr.
1/28 Die Balobers.
Ende gegen 11 Uhr.
1/24 Drei Mädchen
Singspiel von Dr. Böllner
und Heinz Reichert.
Musik nach Dr. Schubert.
Ende gegen 6 Uhr.
1/28 Die Balobers.
Ende gegen 11 Uhr.
1/24 Drei Mädchen
Singspiel von Dr. Böllner
und Heinz Reichert.
Musik nach Dr. Schubert.
Ende gegen 6 Uhr.
1/28 Die Balobers.
Ende gegen 11 Uhr.
1/24 Drei Mädchen
Singspiel von Dr. Böllner
und Heinz Reichert.
Musik nach Dr. Schubert.
Ende gegen 6 Uhr.

Dr. 128 Dresdener Nachrichten, 10. Mai 1923 Seite 3

